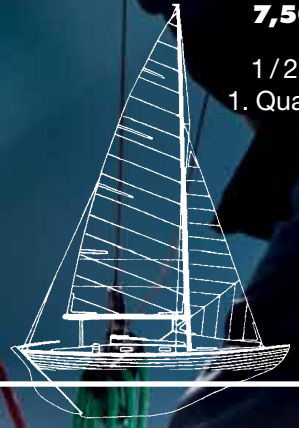


7,50 €

1 / 2017

1. Quartal

FOLKE NEWS



75 Jahre Folkeboot

Mit dem Folke nach Helsinki

IDM in Lindau - Jetzt melden!





Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot Vereinigung!

*Swantje Oldörp
Eignerin F GER-725
Juna
FSC Flotte Flensburg*

*Kay Junge
Eigner F D-432
Frieda
Flotte Hamburg*

*Gunnar Kuphal
Eigner F DEN-711
BYC Flotte Berlin*

*Dr. Rolf Felst
Eigner F G-780
Grete
SVAOe Flotte Hamburg*

*Dr. Kirsten Weinhold
Eignerin F GER-858
Hyggelig
YCM Flotte Mönnesee*

***Setzt Euch bitte mit den
Neumitgliedern in Eurer
Flotte in Verbindung!***

Fotowettbewerb, Bilder und Online-Archiv

Fotowettbewerb: Mehr davon!

Wer schickt seine Folkeboot-Bilder ins Rennen, um als bestes Bild des Quartals gekürt zu werden. Fotos - egal in welcher Größe - könnt ihr an folkenews@sendtodropbox.com schicken.



Werbewirksam: In Litauen macht eine Brauerei Werbung mit diesem schönen Folkeboot. Danke an Hans Hansen für die Einsendung. Hans kann auch bestätigen, dass das Bier den Vergleich mit dem heimischen Gebräu nicht zu scheuen braucht.

Titelfoto von Sören Hese

Bilder für die FolkeNews

Wir freuen uns weiterhin über eure Berichte und Fotos. Fotos benötigen wir so, wie sie von der Kamera aufgenommen wurden, nicht bearbeitet und nicht verkleinert. Sonst fehlt es an Auflösung und Farbe.

Bitte schickt uns die Fotos an folkenews@sendtodropbox.com. Dahinter verbirgt sich ein Dienst, der die Nachrichten und Anhänge, beliebig groß, direkt auf unseren Computern ablegt. Achtet bitte darauf, dass euer E-Mail-Programm die Bild-Anhänge nicht automatisch verkleinert. Bitte schickt die Bilder immer als Anhang und nicht in Word oder PDF-Dateien eingefügt.

Archiv

Zurück bis 2003 kann unsere FolkeNews auf unserer Homepage www.folkeboot.de als PDF gelesen werden. Unter der Rubrik Service finden alle Lesewütigen die vergangenen Ausgaben im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Die jeweils letzten Ausgaben erscheinen dabei aber bewusst verzögert.

Übrigens: Wer lieber das gute Papier in den Händen halten möchte, kann viele Ausgaben bei unserem Kassenswart Norbert anfordern. Kontaktdaten siehe letzte Seite Impressum!

	NORDIC FOLKBOAT INTERNATIONAL ASSOCIATION	
	Neuwerker Weg 22 a 14167 Berlin Germany	
	Tel. +49 175 822 82 18 E-Mail: secretary@folkboat.com Secretary / Treasurer: Harald Koglin	



Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Liebe Folkebootseglerinnen,
liebe Folkebootsegler!

Unser Nordisches Folkeboot wird in diesem Jahr 75 Jahre ‚jung‘ und wir feiern dieses Jubiläum gebührend.

1942 lief das Boot in Göteborg vom Stapel und hat dann stetig seinen Siegeszug in die ganze Welt begonnen. Gegenwärtig segeln in Deutschland 1.200, in Europa rund 4.500 und in der Welt insgesamt ca. 6.000 Boote. Wir feiern das 75. Jubiläum unter dem Motto: Mehr Boot braucht kein Mensch!

Anfang des Jahres haben wir vom Vorstand eine Pressemappe herausgegeben, die neben den Pressevertretern im In- und Ausland an alle Flotten und interessierte Einzelpersonen verteilt wurden. Die Mappe enthält umfangreiches Info- und Bildmaterial sowie Angaben zu unseren Feieraktivitäten: Denn wir feiern gleich mehrfach:

- bei der ‚Weltmeisterschaft‘ der Folkeboote, dem Gold Cup vom 7. bis 10. August in Kerteminde, DK.
- Vom 26. bis 2. September treffen sich internationale und deutsche Folkebootsegler in Lindau am Bodensee zur IDM.
- Vom 30. September bis zum 1. Oktober findet im Rahmen der Berliner Meisterschaft die offizielle Feier der Deutschen Folkeboot Vereinigung zum 75. Jubiläum statt.

Die Presse hat übrigens schon reagiert. Ein gutes Beispiel findet Ihr auf Seite 8.

Und wie feiern wir unser Boot im Alltag? Nun, wir haben sogenannte ‚battleflags‘ mit dem 75-Jahr-Logo an die Flotten verteilt, die vor und nach Regatten gehisst werden sollten. Jeder Folke-Segler kann den



75-Jahr-Aufkleber bei Norbert bestellen. Macht bitte regen Gebrauch davon. Und in der FolkeNews sollen noch Artikel erscheinen, die die Tradition und die Moderne unseres Bootes beleuchten. Ich bin gespannt auf Eure Beiträge.

Das absolute Highlight dieser FN-Ausgabe ist der Artikel von Andrea und Nils Hansen über den Ostseetörn im Folkeboot zum Goldpokal nach Helsinki im Sommer letzten Jahres. Schöner kann man das Leben, Segeln und Genießen unseres Bootes nicht beschreiben... danke dafür.

Ich wünsche Euch eine erfolgreiche, gute und erlebnisreiche Saison mit viel Freude an unserem schönen Folke!

Und feiert auch unser Jubiläum gebührend – wo und wie auch immer. Spätestens sehen wir uns zur Jubi-Feier im SVSt in Berlin.

Eurer 1. Vorsitzender

Johannes Thaysen



Inhalt

75 Jahre Folkeboot

Grußwort des DSV	4
KommunikationsdesignerIn gesucht	4
Geschwaderfahrt nach Kerteminde	4
Deine Idee zum Jubiläum	4
Berlin Open	5
Folkeboot-Treffen in Arnis	7
Mehr Boot braucht kein Mensch	8

Technik & Sicherheit

Folkebootsegeln mit Kindern	10
SafeTrx: Die Sicherheits-App der Seenotretter	11

Sport

Offenes Training der DFV	12
Goldpokal & IDM der Mini Folkeboote	12
Wettfahrtregeln 2017	13
IDM in Lindau	14
Herbstwetter und viele Gäste	15
Radolfzeller Pokalregatta	16

After Sail

Wie mein Schiff zu seinem Namen kam	17
---	----

Fahrten

Segelsommer 2015	14
Neulich auf dem Weg nach Helsinki	20

Flottentalk

Nord – Königlicher Besuch	22
West – Flottenmeisterschaft Essen	23
Ost – 50 Jahre LYA	24
Süd – Veranstaltungstermine am Bodensee	26



Wir sind auch auf Facebook

www.facebook.com/folkeboot



DEUTSCHER SEGLER-VERBAND

Liebe Folkebootseglerinnen und -segler, liebe Folkebootfreunde, herzlichen Glückwunsch zum 75-jährigen Jubiläum! Ich freue mich sehr, Ihnen auf diesem Wege die Gratulation des Deutschen Segler-Verbandes übermitteln zu können!

Müsste man das Folkeboot mit drei Worten charakterisieren, so kommen mir spontan in den Sinn: vielseitig, robust und authentisch. Ursprünglich als ‚Volksboot‘ gebaut, überzeugt es auch heute noch durch seine verlässlichen und vielseitigen Eigenschaften. So ist das Folkeboot eine universelle und überaus lebendige Klasse, die sich ebenso für die Ausbildung, das Touren- und das Regattasegeln eignet – ein echtes ‚Allround-Talent‘. Als solches wird es seit seiner ‚Geburt‘ durch Tord Sunden im Jahre 1942 von einer treuen, stetig wachsenden und weltweit ansässigen Fangemeinde geliebt.

Doch es sind nicht nur die äußerlichen Merkmale, die den Erfolg der Klasse ausmachen. Ohne seine Aktiven einerseits und deren Vertreter in der Klassenvereinigung andererseits wäre das Folkeboot nicht, was es ist. Erstere sorgen mit ihrer starken und internationalen Gemeinschaft, ihrer Offenheit, ihrer Wettkampf- und nicht zuletzt auch ihrer Feierfreudigkeit für regen Zulauf und große Regattafelder. Letztere haben die Geschicke von Beginn an mit einer umsichtigen Politik gelenkt und die Klasse damit für die Seglerinnen und Segler, aber auch für die Vereine bis heute mit Erfolg attraktiv gehalten.

Folkebootsegeln ist ein Stück aktiver Völkerverständigung. Die Teilnahme europäischer Mannschaften am Kampf um den San Francisco International Cup in den USA ist ebenso selbstverständlich wie das Mitsegeln von Bodenseeseglern an der Frühjahrswettfahrt in Eckernförde auf den dort stationierten Booten.

Das alles ist gut so und darf gerne so bleiben! In diesem Sinne wünsche ich den Folkebootseglerinnen und -seglern und ihren Vertretern weiterhin ein glückliches Händchen für die Belange ihrer Klasse und natürlich allzeit viel Spaß und Freude beim Segeln.

Ihr

Goetz-Ulf Jungmichel
Generalsekretär Deutscher Segler-Verband



Kommunikations- designerIn gesucht Gib der DFV ein neues Layout

Wir suchen eine/n KommunikationsdesignerIn, der/die Lust hat, zusammen mit dem Redakteur der FolkeNews und der Grafikerin an einem neuen Layout für die Deutsche Folkeboote Vereinigung zu arbeiten.

Im Jubiläumsjahr wollen wir überlegen, ob wir der FolkeNews ein neues Design gönnen oder auch Plakate und Flyer entwerfen. Die Tätigkeit kann nicht vergütet werden, sondern erfolgt im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit. Bei Interesse schreibe bitte eine Mail an presse@folkeboot.de

Geschwaderfahrt nach Kerteminde

Jetzt
melden

Aufruf von Udo Hompesch und Johannes Thaysen

Am 5. und 6. August werden Folkeboot-Segler aus aller Welt im dänischen Kerteminde das 75. Jubiläum des Nordischen Folkebootes feiern. Anschließend finden die Regatten zum Goldpokal statt.

Wir wollen uns in einer Geschwaderfahrt gemeinsam auf den Weg machen und treffen uns am Mittwoch, den 2. August in Maas-holm. Bei Interesse bitte bei Johannes Thaysen (vorsitzender@folkeboot.de) melden.

75 Jahre Folkeboot: Schick uns Deine Idee zum Jubiläum

von Vincent Büsch

Dieses Jahr feiert unser Folke sein 75-jähriges Jubiläum. In der FolkeNews werden wir auf Sonderseiten mit besonderen Beiträgen diese lange Geschichte würdigen und freuen uns über Eure Ideen. Wir möchten nicht die Geschichte des Bootsbaus und wichtige Regattaereignisse ein X-tes Mal erzählen, sondern interessieren uns für Eure persönliche Folkeboot-Geschichte. Was verbindet Ihr mit der Geschichte des Folkebootes?

Schickt Eure Vorschläge bitte an „presse@folkeboot.de“ oder meldet Euch bei mir, wenn Ihr Anregungen habt, unter der Telefonnummer 04 61- 40 79 03 90.



75 Jahre JUBI-Kollektion

jetzt auf **sailshirt.com** erhältlich

Berlin Open und 75 Jahre Folkeboot

von Klö, GER 560, SVSt Berlin

Jetzt melden!

Das Jahr 2017 ist für uns Folkebootsegler ein ganz besonderes denn: kaum zu glauben, unsere geliebte Bootsklasse wird in diesem Jahr 75 Jahre alt!

Die wunderbare Folkebootgeschichte muss an dieser Stelle nicht noch einmal erzählt werden, sie ist aber ein Grund zum Feiern!

Die Folkebootflotte Berlin hat den Segler Verein Stößensee beauftragt, die Berliner Meisterschaft 2017 auszurichten und die Deutsche Folkeboot - Vereinigung hat dem SVSt zusätzlich die Gestaltung der Geburtstagsfeier zum 75. übertragen.

Grund genug, schon jetzt zur Teilnahme an der offenen Berliner Meisterschaft vom 30. September bis 2. Oktober 2017 nach Berlin einzuladen! Die Geburtstagsfeier findet am 1. Oktober im Clubhaus des SVSt statt.

Alle Folkebootsegler, nicht nur die Berliner, sind herzlich willkommen. Mit oder ohne Boot: Laßt uns gemeinsam feiern!

Die Berliner Flotte bemüht sich, Boote für Gäste zur Verfügung zu stellen. Wer sich rechtzeitig anmeldet, hat vielleicht das Glück, ein Berliner Boot zu segeln.

Wir freuen uns schon jetzt auf Euer Kommen und Eure Teilnahme!

75 Jahre Folkeboot

Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



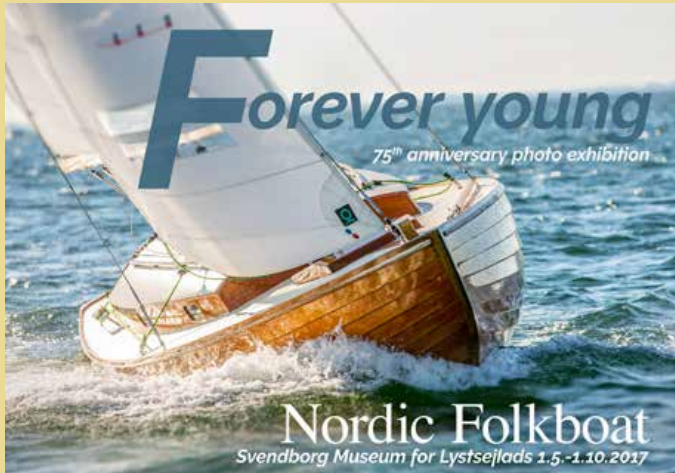
Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten telefonisch unter der Rufnummer 040/8804824, Mo. – Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

- | | | | |
|---|--------------------|------|-------|
| 1 | Anstecknadel | Euro | 12,00 |
| 2 | Folkebootstander | Euro | 9,50 |
| 3 | Folkebootaufnäher | Euro | 7,50 |
| 4 | Autoaufkleber | Euro | 1,50 |
| 5 | Jubiläumsaufkleber | Euro | 1,00 |

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (BIC DEUTDEDB210, IBAN DE34 2107 0024 0035 1916 00) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:
Norbert Schlöbhm, Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg



Dänemarks Segelsportmuseum in Svendborg feiert mit einer großen Ausstellung das Nordische Folkeboot zu seinem 75ten Jubiläum.

Ein ganzes Jahr lang haben Michael Müller und Udo Thomas alle Facetten des Folkebootes fotografiert. Heraus kam eine opulente Schau über Schönheit und Leidenschaft, sommerlichen Segelspaß und die winterliche Hingabe – kurz, über ein einzigartiges Boot und die Menschen, die es lieben.

Frederiksbø 2 • 5700 Svendborg • +45 30 624 625
www.lystsejlad.dk



ICH BIN DANN MAL AN DECK*

*An Bord klare Entscheidungen treffen.
Delius Klasing unterstützt mit Fachbüchern.



€ 14,90 [D] • ISBN 978-3-667-10331-4



€ 22,90 [D] • ISBN 978-3-667-10945-3



€ 29,90 [D] • ISBN 978-3-667-10170-9



€ 22,90 [D] • ISBN 978-3-667-10390-1



www.ich-schippere-jetzt.de

Im Handel oder unter 0521 | 55 99 11



DELIUS KLASING



Folkeboot-Treffen in Arnis am 20.05.2017

von Mike Peuker, klassisch am wind, Folkebootcharter Ostsee / Schlei

Moin zusammen,

man kann ja gar nicht früh genug damit anfangen, für diese ungewöhnliche und gemütliche Veranstaltung zu werben.

2017, wow das Folkeboot wird 75!

Diesen bemerkenswerten Geburtstag einer kleinen Segelyacht, die auch heute keineswegs betagt daher kommt, wollen wir gemeinsam mit Euch feiern. Da drängt sich unser alljährliches Folkeboot-Treffen als Kulisse ja förmlich auf! klassisch am wind und Nicolas von den Wildgänsen laden herzlich dazu ein.

Getreu dem Motto „never change a running system“ treffen wir uns wieder bei der WSG Arnis! Diesmal soll unser Folke-Päckchen die Kranplatte wirklich zum Bersten bringen.

Musikalisch werden uns Dara McNamara und Claus Aktoprak, der Sailing Bassman, durch den Abend begleiten. Zwei Musiker und gute Freunde, die wirklich mehr als perfekt zu unserer Veranstaltung passen. Alle, die schon 2015 dabei waren, werden sich an die beiden erinnern und sich umso mehr auf sie freuen.



Wie schon in den beiden letzten Jahren werden wir eine Spaßregatta auf der Arniser Breite organisieren. Einziger Unterschied, diesmal wird sie am Samstag Nachmittag und nicht am Sonntag Vormittag stattfinden.

Wir kommen damit dem Wunsch der etwas weiter Angereisten nach, so besser teilnehmen zu können, weil der Sonntag zeitlich bisher für den Heimweg eingeplant werden musste. Nebenbei hat das natürlich den Vorteil, dass die Crews abends bei der Party ihre Manöver diskutieren können.

Bei Bier, Wein und Musik wird dann sicher der eine oder andere Protest in einem anderen Licht erscheinen. Ich scherze natürlich, die Regatta ist mehr eine Spaßveranstaltung, hier wird nicht mit harten Bandagen gekämpft. Unsere schönen Schiffe sollen und werden heil bleiben und wenn jemand lieber im Hafen bleibt, ist das völlig in Ordnung.

Der Focus liegt auf Treffen, Klönen, sich entspannen, ein stressfreies Wochenende unter Gleichgesinnten.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal explizit darauf hinweisen, dass unser Treffen sich an ALLE Freunde des Folkebootes, egal welchen Alters oder welchen Materials, richtet.

Darauf freuen wir uns!

Am Sonntag ist Abreisetag, allerdings können und sollen sich Crews zusammenfinden, um noch eine Weile zusammen Flottille zu segeln oder zumindest den Heimweg gemeinsam zu bestreiten. Wer möchte, darf natürlich schon am Freitag anreisen, muss dann allerdings auch sein eigenes Programm machen oder kann uns beim Aufbauen helfen!

Anmeldung

Wie schon in den letzten beiden Jahren ist die Veranstaltung kostenlos! Bezahlt werden müssen lediglich Hafengebühren, Getränke und Essen. Auf der Internetseite von klassisch am wind kann man sich unter dem Blogbeitrag zum Folketreffen in den Kommentaren unverbindlich anmelden. Ihr dürft gerne die Kommentare auch dazu benutzen, Euch miteinander zu verabreden oder Wünsche an uns zu äußern.

Bis bald,
Euer Mike



Jetzt
melden!

Fotos von Mike Peuker und Katja Vaupel



Mehr Boot braucht kein Mensch

Das Folkeboot wird 75 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters schwören seine Besitzer auf die vielfältigen und gutmütigen Segeleigenschaften

von Oliver Klempert

„Seit 40 Jahren segele ich nun schon, aber erst vor 20 Jahren habe ich zu meiner großen Liebe gefunden.“ Diese Liebe ist – ein Boot. Ein Folkeboot, um genau zu sein. In der Tat: Wer dieses Schiff einmal auf einer Messe oder im Wasser gesehen hat, verliebt sich sofort in seine klassischen Linien. Kaum irgendwo sonst findet man schließlich einen so gelungenen Kompromiss aus Tradition und Moderne.

„Mit einem Folkeboot kann man prima Regatta segeln, aber auch auf eine Fahrtensegelreise gehen“, sagt Folkeboot-Besitzer Gunter May aus Berlin daher. Man müsse keine großen Umbauten vornehmen, wolle man von einem Segel-Modus auf den anderen umschalten. „Ich bin mit dem Folkeboot zum Beispiel bei Regatten der Kieler Woche gesegelt, danach auf eigenem Kiel nach Hause“, sagt er. Insgesamt sei das Boot sehr pflegefreundlich und wartungsarm. (...)

Im Jahre 1942 lief das Nordische Folkeboot in Göteborg vom Stapel – vor genau 75 Jahren. Das Boot feiert daher in diesem Jahr sein Jubiläum, etwas das nun weltweit begangen wird. Schließlich verbreitete sich das Boot in Skandinavien und nach dem Krieg auch in Deutschland, Westeuropa und in Übersee rasend schnell. Gegenwärtig segeln in Deutschland rund 1.200, in Europa rund 4.500 und in der Welt insgesamt rund 6.000 Boote. Auch hat es mittlerweile etliche Nachbauten gegeben, wie etwa das „IF-Boot“ oder das „British Folkboat“. Keine dieser Bootsklassen ist aber so verbreitet wie das klassische Nordische Folkeboot. Für die Eigner ist das Jubiläum dieser Bootsklasse daher etwas Besonderes.

„Das Boot stellt einen idealen Kompromiss aus Schnelligkeit, Seegängigkeit, Wohnlichkeit und im Falle von Gebrauchtbooten deren Anschaffungskosten dar“, so May. Entscheidend: bei Wettfahrten hat jedes Boot dieselben Chancen, gleichgültig in welchem Jahr es gebaut wurde, ob es bislang hauptsächlich Regatten segelte oder üblicherweise der Familie als Fahrtenboot dient. Die Form der

so genannten „Einheitsklasse“ gewährt Folkebooteignern nämlich die Sicherheit, dass man nicht alle paar Jahre ein neues Boot benötigt, wenn man bei Regatten konkurrenzfähig bleiben will. „Andere Bootsklassen sind in den vergangenen Jahren regelrecht kaputt gerüstet worden. Es wird immer mehr Technik eingebaut, um Regatten zu gewinnen. Das ist beim Folkeboot bislang noch nicht passiert“, so May. Die Modellpflege sei im Lauf der Jahrzehnte im Falle des Folkebootes eher konservativ erfolgt.

Dabei reicht die Geschichte des Bootes weit zurück und es ist im Grunde umso erstaunlicher, dass sich das Boot im Lauf der Jahrzehnte kaum verändert hat: Im November 1939 hatte die Königliche Segelgesellschaft zu Göteborg einen Konstruktionswettbewerb ausgerufen. Gesucht wurde eine neue Einheitsklasse – ein preiswertes, ostseetüchtiges Boot mit genügend Platz für eine Familie zum Fahrtensegeln. Bis zum Mai 1941 gingen 58 Vorschläge ein, aber keiner fand den Gefallen der Göteborger. Der Konstrukteur Tord Sundén entwarf nach den vier besten Entwürfen schließlich das Boot, das im Frühjahr 1942 auf den Namen Folkeboot getauft wurde. (...)

Regatten in dem 7,64 Meter langen und 2,20 Meter breiten Boot finden in ganz Deutschland, vom Bodensee bis Flensburg statt. Sogar vor San Francisco wird jedes zweite Jahr der so genannte „San Francisco Cup“ ausgesegelt.

„All dies führt letztlich dazu, dass man das Folkeboot entweder liebt oder nicht. Dazwischen ist wenig“, so Birkenstock. Und: jeder, so der Berliner Segler, der schon einmal ein Folkeboot besitzen habe und es aus unterschiedlichsten Gründen verkaufen musste, traure ihm irgendwann nach. Denn: „Mehr Boot braucht kein Mensch.“

Dieser Artikel erschien in der Berliner Morgenpost vom 12.03.2017. Wir veröffentlichen eine gekürzte Version.



Foto von Pepe Hartmann



QUALITÄT
INNOVATION
SERVICE

W

L

X

O

O

RAUDASCHL

Klassenvertretung

Gunter May

Wilhelm-Hauff-Straße 13

D-12159 Berlin

+49 30 8521376 / +49 176 5162872

may.gunter@web.de



POWERED BY DOYLE RAUDASCHL SEGELMACHER

RAUDASCHL NAUTIC

GmbH & Co. KG.

A-5360 St. Wolfgang am See • Ried 155 • Tel.: 06138/2333 • Fax:3053-40

sails@raudaschl.co.at • www.raudaschl.co.at



Folkebootsegeln mit Kindern? Auf jeden Fall!

von Mike Peuker, klassisch am wind, Folkebootcharter Ostsee / Schlei



Alles, was Ihr vielleicht als unkomfortabel, viel zu klein, viel zu gefährlich, als komplett ungeeignet für die ganze Familie erachtet, finden Eure Kinder NUR COOL! Klar, haben die großen Yachten 'n Klo, 'ne Küche, 'ne Seereling und weiß der Teufel was, aber das interessiert die Kurzen rein gar nicht, so ist das nämlich.

Was haben wir? Wir haben tolle Schiffe und die Aufmerksamkeit des ganzen Hafens und zwar umso mehr, je mehr Personen aus so einem kleinen Holzfolke rausklettern.

Man kann super Höhlen da drin bauen, Kinder kennen bis zu einem gewissen Alter kein klein und groß. Unser Sohn dachte ein paar Jahre seine Bugkabine sei ein ECHT großes Kinderzimmer.

Das Folkeboot ist absolut kindersicher, kein Zwerg kann einen tiefen Niedergang runterfallen, genial! Selbst im Kriechalter können die Kleinen von unter Deck ins Cockpit und zurück krabbeln. Und das Beste, das Cockpit ist tiefer, als bei einem 50fter, weil es nicht selbstlenzend ist.



Klar hat es keine Seereling, deshalb sollten Kinder während des Segelns natürlich im Cockpit bleiben. Aber da bleib ich auch, warum sollte man auch auf dem Schiff rumbalancieren? Und wenn die Kinder bei einem hoch am Wind Kurs schlafen wollen oder müssen, ist der Platz auf den Flurbrettern zwischen den Kojen ideal. Mitten im Schiff, die tiefste Stelle, und wegrollen kann man auch nicht. Ist übrigens bei unserem Sohn auch wenn nicht gerade gesegelt, sondern nur geschlafen wird, immer noch der Lieblingsplatz.

Und jetzt gibt es noch ein paar Tipps, die ich Euch wirklich ans Herz lege, wenn nach der Reise der Haussegel nicht schief hängen soll.

- Vergesst lange Schläge, Meilenfressen ist nicht angesagt.
- Das Wetter sollte passen - und zwar zum Kind, nicht zum Skipper.
- Seid Euch darüber im Klaren, dass Ihr sozusagen zum Einhandsegler werdet, wenn die zweite Person sich um gerade kleinere Kinder kümmern muss. Die schreien natürlich immer dann, wenn man dringend eine zweite Hand brauchen könnte. Prüft also sehr gewissenhaft, ob Ihr das Boot alleine händeln könnt. Die Verantwortung mit den Kleinen ist ungleich höher. Wenn unter Deck das Kind brüllt und an Deck alles aus dem Ruder läuft, weil die Eltern auch brüllen, habt Ihr etwas falsch gemacht.
- Wählt Eure Ziele so, dass die Wahrscheinlichkeit, andere Kinder zu treffen, groß ist. Noch besser, Ihr schließt Euch einer Flottille an, die extra für Familien angelegt ist. Dann hat man die Spielkameraden quasi dabei. Wir bieten solche Gruppensegel-Fahrten an.

- Gebt den Kleinen Aufgaben, altersgerecht, Klampen belegen, Leinen aufschließen, Kompaß ablesen, RUDERGEHEN natürlich, je wichtiger die Aufgaben, desto stolzer und verantwortlicher handeln sie.

Angeln ist auch super! Seid kreativ! 'Ne Gummiente im Schlepp kann schon wieder 10 min Spaß bedeuten. Geocaching, eine Art moderne Schatzsuche, ist toll für die ganze Familie. Kinder (natürlich nicht die Einjährigen) finden ein eigenes Logbuch toll. Etc., etc.

- Lasst die Älteren am Zielort an einem Optikkurs teilnehmen, da sind andere Kinder und Spaß und gute Laune sind garantiert. So etwas gibt es übrigens auch bei uns in Maasholm.

- Denkt Euch für die längeren Passagen Spiele für unterwegs aus. Sensationell sind kleine Matchboxautos, die, wenn das Schiff rollt, von einer Seite des Cockpits zur anderen fahren. Hörspiele für die Älteren sind toll.

- Krebse angeln, Schlauchboot fahren; alles, was man in einem Urlaub am Strand auch sonst machen würde.

- Ihr müsst das Segeln interessant machen. Wenn das Kind noch sehr klein ist, muss immer und ich meine IMMER jemand Zeit dafür haben. Das Kind darf nicht denken: „Mist, jetzt muss ich mich fünf Stunden alleine beschäftigen.“ Vielmehr muss es denken, "Hurra gleich beginnt das Vorlesen, Spielen, Angeln, Steuern oder was weiß ich was."

Ich hoffe, Ihr wisst, was ich meine. Manchmal haben wir auch nicht alle Tipps beachten können. Manchmal ist das Wetter eben schlechter als erwartet oder der Schlag dauert doch länger, weil der Wind gedreht hat. Aber eine lange Autofahrt oder Zugfahrt oder ein langer Flug zum Urlaubsort ist ja auch nicht immer toll.

Stellt Euch auf die Bedürfnisse Eurer Kinder ein, Ihr wisst am besten, was ihnen gefällt, womit sie wie lange gerne spielen, dann wird es ein toller Urlaub. Bietet Euren Kindern etwas ganz besonderes, wovon sie im Kindergarten oder in der Schule stolz erzählen. Macht ein Abenteuer aus Eurer Reise. Stichwort: "Piratenschiff"! Sie werden dann schon auf den nächsten Folkeboot-Piratenurlaub hinfeiern.

Bei uns haben schon Familien mit wenigen Wochen alten Kindern und andere mit Teenagern gechartert, bis jetzt waren alle begeistert. Jedenfalls hat das Folkeboot trotz oder vielleicht sogar wegen seiner Größe immer zum Gelingen der Familienurlaube beigetragen.

Ich wünsche allen Familien, dass Ihr gemeinsam eine unvergessliche Zeit an Bord habt.

Allzeit Gute Fahrt und viel Spaß beim Familien-Segeln!

Euer Mike

P.S. Wer Lust hat, noch mehr Geschichten vom Segeln mit Kindern nachzulesen, findet Teil 1 und Teil 2 im Blogbereich unserer Internetseite www.klassisch-am-wind.de.

Fotos von Mike Peuker



SafeTrx: Die Sicherheits-App der Seenotretter

von der DGzRS

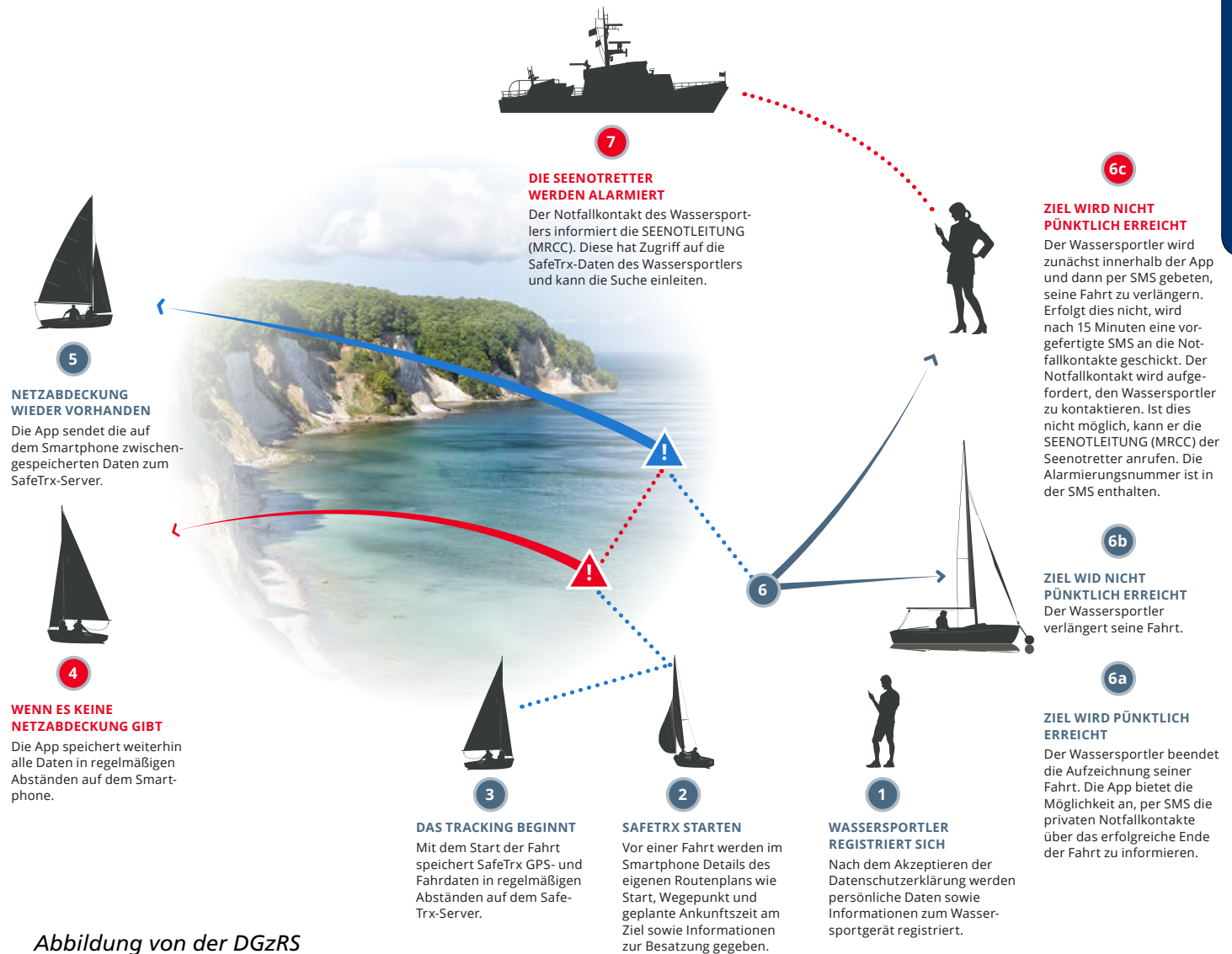


Abbildung von der DGzRS

Eine direkte Verbindung in die Seenotleitung Bremen bietet die Smartphone-App SafeTrx. Sie zeichnet über das im Smartphone integrierte GPS die Position des Wassersportlers auf und sendet sie an die Monitoring Konsole der Seenotleitung. Die Daten können im Notfall von den Seenotrettern abgerufen werden. Im Notfall lässt sich die Position eines Gesuchten ziemlich exakt bestimmen oder das Suchgebiet stark eingrenzen. Hilfe erreicht so schneller ihr Ziel. SafeTrx löst nicht automatisch einen Alarm bei der Seenotleitung aus. Hat der Wassersportler Ziel und Ankunftszeit seines Törns vor Abfahrt gespeichert, wird er zunächst selbst per SMS erinnert, falls seine Ankunft überfällig ist. Erst bei einer Verspätung von mehr als 15 Minuten wird ein zuvor gespeicherter, privater Notfall-Kontakt alarmiert. Dieser wiederum kann dann die Seenotretter informieren. Wer in Seenot gerät, kann aber auch selbst schnell Hilfe holen. Ein Drei-Sekunden-Druck auf den Bildschirm mit Bestätigung genügt, dann wird ein Notruf an die Seenotleitung ausgelöst und zugleich die aktuelle Position übermittelt.

Die App SafeTrx – abgeleitet von „safe tracks“ – steht für „sichere Routen“ und steht für iPhones und Android-Smartphones zur Verfügung. Sie kann kostenlos im App Store und im Google Play Store heruntergeladen werden.

Die Tracking-App schließt eine Lücke zwischen der professionellen Ausstattung an Bord großer Schiffe und Yachten einerseits und der Ausstattung kleiner Boote andererseits. Sie ist aber auch als zusätzliche Absicherung nützlich, sollte ein bordeigenes Funkgerät ausfallen.

Auch wenn die Mobilfunkverbindung unterwegs unterbrochen sein sollte, speichert die App zunächst im Handy die Positionsdaten und überträgt sie bei einer erneuten Verbindung auf den Server. Die App ist auch auf Englisch zu nutzen.

SafeTrx bietet noch viel mehr als reine Tracking- und Alarmierungs-Funktionen. Ob Seekajakfahren oder Wellenreiten, für jede gängige Wassersportart gibt es eine integrierte, persönlich anzupassende Checkliste, damit nicht vergessen werden kann, vor dem Start wichtige Funktionen des Sportgeräts zu prüfen und Sicherheitschecks zu machen.

Neben der Sicherheits-App SafeTrx bieten die Seenotretter auf der Website www.sicher-auf-see.de umfangreiche Sicherheitsinformationen, Checklisten und Erfahrungsberichte, zu denen Wassersportler auch selbst beitragen können.



Offenes Training der DFV 2017, 25.05.–26.05.

1. Revier: Eckernförder Bucht

2. Veranstalter:

Deutsche Folkeboot Vereinigung in Kooperation mit den Flotten Bodensee, Schlei und Eckernförde

3. Segelvorschriften:

Wettfahrtsregeln der ISAF (WR), Ordnungsvorschriften des DSV, Klassenvorschriften, Ausschreibung

4. Meldestelle:

Dr. Johannes Thaysen, Thyraweg 41, 24837 Schleswig, Tel.: 0170-3875161, johannes@thaysen-sl.de

5. Meldegeld:

40 EUR in bar bei Abholung der Trainingsanweisung zu entrichten beim Trainer Fritz Schaarschmidt

6. Meldeschluss: 01.05.2017

7. Trainingsbüro:

Segelclub Eckernförde, Regattabüro, Ansprechpartner: Fritz Schaarschmidt Flottenobmann Eckernförde

8. Liegeplätze:

Vom 21.05 bis zum 01.06.2017 werden Liegeplätze an den Brük-

kenanlagen des SCE kostenlos zur Verfügung gestellt (Nur bei Teilnahme an den Eck-Days 2017).

9. Kranen:

Im SCE kostenlos (Nur bei Teilnahme an den Eck-Days 2017).

10. Zeitplan:

Donnerstag, 25.05.17

12:00 bis 12:45 Uhr: Begrüßung im Regattabüro, kurze Theorie.

13:45 Uhr Treffen an der Warngebietstonne 2a zum Manöver

training: Tonnenrundungen, Wenden, Halsen, Timing

16:15 Uhr Start Hafrennen

18:00 Uhr Treffen in der Grillhütte mit Nachbesprechung des Tages und anschließendem Grillen (in Eigenorganisation).

Freitag, 26.05.17

09:45 Uhr Steuermannsbesprechung im Regattabüro

11:00 Uhr Praxis des Regattasegelns (Kurzwettfahrten)

16:00 Uhr Siegerehrung und Abschlussbesprechung

11. Teilnehmerzahl:

maximal 12 Boote (die Teilnahme richtet sich nach Eingang der Meldung).

Goldpokal & IDM 2017 der Mini Folkeboote

von Hainer Fahnenstich

Vom 10. bis 12. März 2017 fand der Goldpokal der Mini Folke – ferngesteuerte Im Folkeboote - am Yachtclub Ruhrland Essen statt, ausgerichtet und durchgeführt von der Mini Folkebootflotte Essen. Am Freitagnachmittag trafen die auswärtigen Teilnehmer aus dem Norden Deutschlands und aus Berlin ein. Einige Teilnehmer nutzten schon die Zeit für Trainings-Schläge und bis spät abends erfolgte die Vermessung – Gewicht der Boote und Kontrolle der Segel.

Am Samstagmorgen um 10:00 Uhr fand das Skipper - Meeting statt und der international renommierte Wettfahrtsleiter Stefan Giesen legte die Kurse und die Aufteilung der Teilnehmer in vier Gruppen fest. Bei leichten südöstlichen Winden um 3 wurde die erste Wettfahrt um 10:30 Uhr gestartet. Es wurde mucksmäuschen still unter den vielen Zuschauern auf der Terrasse des Ruhrland Clubhaus, diese konnten über die Köpfe der Akteure – auf den unterhalb liegenden Stegen - hinweg die Regatten ideal verfolgen.

Der erste Block der Wettfahrten, bei der jeder gegen jeden in den vier Gruppen gesegelt hat, konnte gegen Mittag beendet werden. Da der Wind immer mehr einschlief, servierte der Clubhauswirt eine kräftige Erbsensuppe zur Stärkung der Teilnehmer. Aber auch dies konnte den Wind nicht erwecken, der immer weiter einschlief,

so dass am Nachmittag keine Wettfahrt mehr gesegelt werden konnte. Aber das Warten auf den Wind konnte mit zwei Fässern Bier dann doch noch in einen schönen Frühlingsnachmittag bei herrlichem, sonnigen Wetter gewandelt werden.

Um die Zeit für weitere Wettfahrten zu nutzen, wurde dann am Sonntagmorgen bereits um 9:00 Uhr gestartet und bis um 13:00 Uhr konnten noch zwei weitere Wettfahrtserien bei guten 4 Windstärken aus Ost durchgeführt werden.

Am Ende setzten sich die Favoriten durch - gewonnen wurde der Goldpokal von Rainer Millies aus Plön vor Ben van Cauwenbergh aus Antwerpen und Jörn May aus Berlin. Jörg Meier wurde Vierter vor dem Altmeister Heino Peters aus Hamburg. Die Preise für den „Ersten Leid-tragenden“ ging an Uwe Westerkamp und für den „Held vom Mittelfeld“ an Carsten Edinger.

Unser aller Dank geht an Christiane und Jockel Weber als die Organisatoren, an den Wettfahrtsleiter Stefan Giesen, an Petra Träptau für die Auswertungen und an alle Helfer, die diesen Goldpokal möglich gemacht haben und natürlich an die auswärtigen Teilnehmer, die die weite Anreise nicht gescheut haben.



Wettfahrregeln 2017 in stark vereinfachter Form zusammengestellt von U. Finckh. **In der Regatta gilt stets nur der Originaltext der WR**

Definitionen:
Ein Boot ist in der Wettfahrt vom 4-Min-Signal bis Zieldurchgang, Aufgabe, „allgemeinem Rückruf“ oder Abbruch.

Durchs Ziel kann man nur von der Bahnseite. Ein Boot ist **klar achteraus**, wenn es sich hinter einer Geraden befindet, die senkrecht zum letzten Punkt des Bootes inklusive Ausrüstung verläuft. Das andere Boot ist dann **klar voraus**. Boote **überlappen**, wenn keines klar achteraus ist.

Freihalten: ein Boot hält sich frei, wenn das andere Boot seinen Kurs nicht ändern muss und etwas Platz zum Drehen in beide Richtungen hat.

Raum ist der zum manövrieren notwendige Platz. **Bahnmarken-Raum** ist der Raum, den man zum Runden der Bahnmarke benötigt.

Hindernis ist jeder Gegenstand, dem man ausweichen muss, auch ein Wegerechtboot.

Richtiger Kurs ist der Kurs, den ein Boot allein nach dem Start segeln würde.

Zone ist der Dreilängerkreis um eine Bahnmarke

Sportliches Verhalten
Alle Regattasegler sollen die Regeln befolgen und durchsetzen und bei einer Regelverletzung eine Strafe annehmen oder aufgeben.

TEIL 1: Grundregeln

1. Allen in Gefahr befindlichen Personen oder Booten muss man **Hilfe leisten**.
2. Jeder Segler ist selbst verantwortlich für das Tragen von **Sicherheitsausrüstung**.
3. Jeder Segler muss die **Fairness** beachten!
4. Durch die Meldung gelten die Regeln!
5. Jeder Segler **entscheidet selbst**, ob er startet oder nicht, und ob er die Wettfahrt fortsetzt.

TEIL 2 - Begegnung von Booten

- 10 **Auf entgegengesetztem Schlag** Das Boot mit Wind von Bb muss sich vom Boot mit Wind von Stb **freihalten**.
- 11 **Auf gleichem Schlag mit Überlappung:** Luvbboot muss sich vom Leebboot **freihalten**.
- 12 **Auf gleichem Schlag ohne Überlappung:** Boot **klar achteraus** muss sich vom Boot **klar voraus** **freihalten**.
- 13 **Während des Wendens:** Nachdem ein Boot durch den Wind gegangen ist, muss es sich von anderen Booten **freihalten**, bis es auf einen Am-Wind-Kurs abgefallen ist.

- 14 Jedes Boot muss **Berührungen mit anderen vermeiden**. Das ausweichpflichtige Boot muss ausweichen, das Wegerechtboot nur, um Schaden zu vermeiden.
- 15 **Erhält ein Boot Wegerecht**, muss es anfangs dem anderen **Raum** zum **Freihalten** geben.
- 16 Ein Wegerechtboot darf den Kurs nur ändern, wenn dass das andere **Raum** zum **Freihalten** hat.
- 17 **Auf gleichem Schlag; richtiger Kurs**
Überholt man in Lee im Zweilängenaufstand, darf man nicht höher als seinen **richtigen Kurs** fahren.
- 18 **Passieren von Bahnmarken**

1. Regel 18 gilt nicht an Startbahnmarke beim Starten (Vorwort) und zwischen Booten mit Wind von entgegen- gesetzter Seite am Ende der Kreuzstrecke (18.1)
- 2.(abc) **Überlappen** Boote bei Erreichen der **Zone**, muss das außen liegende Boot dem innen liegenden **Bahnmarken-Raum** geben. (bc) Ist ein Boot **klar voraus**, wenn es die **Zone** erreicht, muss das Boot **klar achteraus** **Bahnmarken-Raum** geben. Dies endet, wenn ein Boot wendet.
3. Wendet in Boot mit Wind von Bb, in der Zone darf es ein Boot, das mit Wind von Stb, die Bahnmarke anliegt, nicht zum Luven über Amwind zwingen oder ihm den Raum zwischen Bahnmarke und sich blockieren.
4. Muss ein innen überlappendes Boot an einer Bahnmarke halsen, so muss es dies baldmöglichst tun. (Gilt nicht am Tor)

- 19 Passieren zwei Boote ein Hindernis, muss das außen liegende dem innen liegenden Raum geben und ein Boot klar achteraus darf eine Überlappung nur herstellen, wenn Raum ist.
20. Segeln zwei Boote auf der Kreuz auf gleichem Schlag auf ein Hindernis zu, darf das Boot in Lee oder voraus Raum zum Wenden rufen. Das angerufene Boot muss Raum zum Wenden geben, das rufende Boot muss wenden.
21. Wer innerhalb seines Raums oder Bahnmarken-Raums segelt darf 10 -13 verletzen.

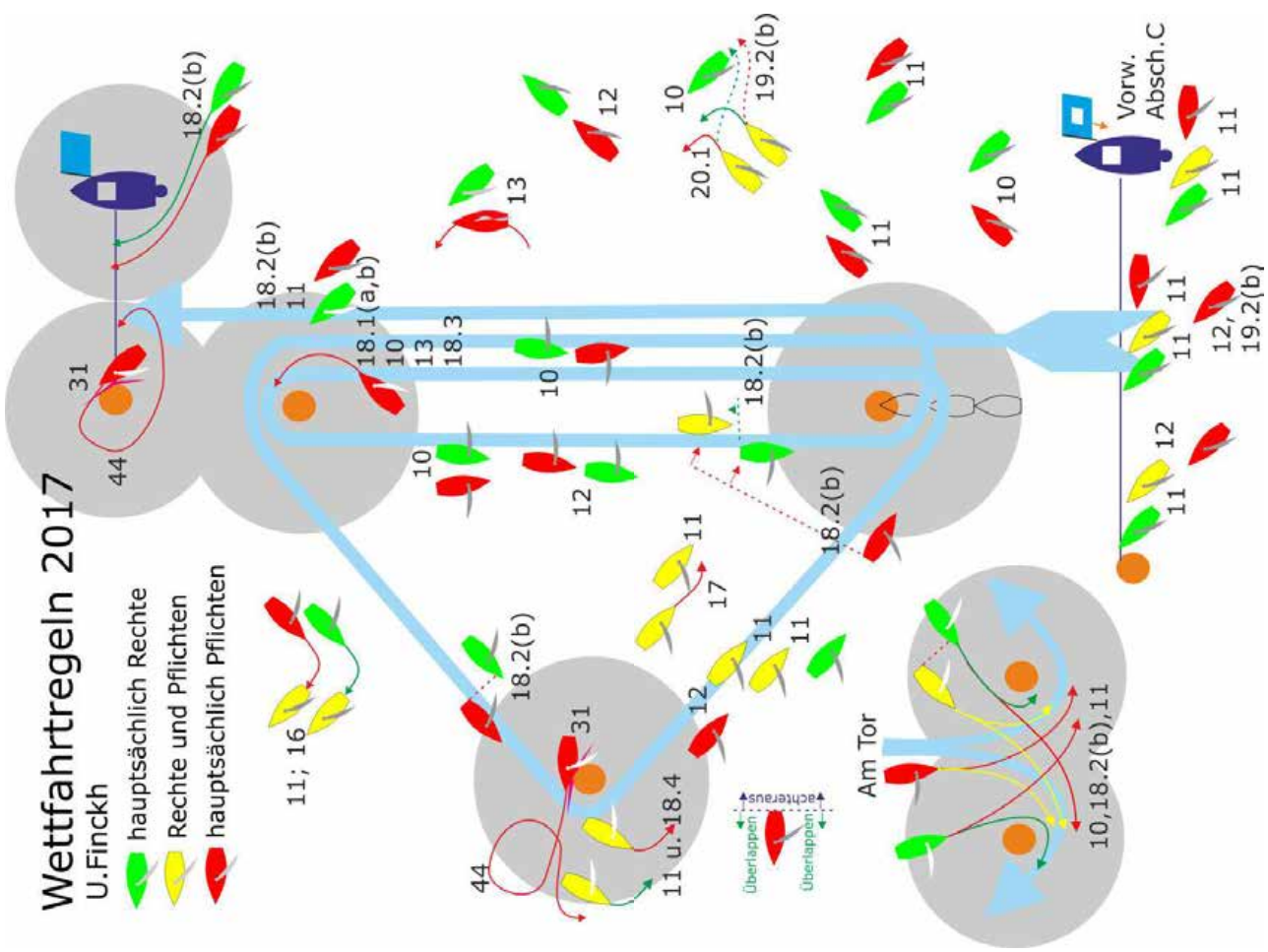
Weitere Regeln

- 22 Wenn ein Boot hinter die Startlinie zurückkehrt, wenn es kringelt oder rückwärts fährt, muss es sich von anderen Booten **freihalten**.
- 44 Wer eine Bahnmarke berührt, muss sich frei segeln und einen Kringel drehen. Wer ein Boot behindert, muss sich frei segeln und zwei Kringel drehen.

Wettfahrregeln 2017

U. Finckh

- hauptsächlich Rechte
- Rechte und Pflichten
- hauptsächlich Pflichten





Internationale Deutsche Meisterschaft der Nordischen Folkeboote in Lindau

von Olaf E. Jahnke

Seid dabei im südlichsten Revier der Republik vom 26.08. bis 02.09.2017



Lindau – Vorbereitungen laufen für die IDM der nordischen Folkeboote auf Hochtouren. Es freuen sich der Lindauer Segler-Club und die Folkebootflotte Bodensee auf viele Teilnehmer, Besucher und Gäste. Die Veranstaltung vereint so einige Highlights. Das sind neben besonderer Atmosphäre auch viele Möglichkeiten, sich vor und nach den Wettfahrten wohlzufühlen.

Bedingungen

Der ausrichtende LSC hat reichlich Erfahrung mit großen Meisterschaften – von der Meisterschaft (30er oder Tornados) bis hin zum Mega-Event (Rund-Um). Deswegen darf mit besten Organisationsverhältnissen gerechnet werden. Die gute Nachricht: das Revier hat im Sommer den Vorteil, dass es die Möglichkeit verschiedener örtlicher Windphänomene gibt. Dank der Berge können sich vor Lindau lokale Windsysteme vom „Rheintäler“ bis zum Föhn aufbauen, die sich direkt auswirken. Die mittelgute Nachricht: um vom „Rheintäler“ zu profitieren, ist möglicherweise frühes Aufstehen angesagt. Aber das sollte zu schaffen sein. Bei Ende August sonst auch üblichen Windlagen wird man auf diese „Notlösung“ eventuell auch verzichten können.

Vorläufiges Programm

Mittlerweile liegt auch die offizielle Ausschreibung vor (siehe <http://www.lsc.de>). Viel andere organisatorische Feinarbeit wird inzwischen ebenfalls bewältigt. So werden die Veranstaltungen, die es über die Wettfahrten hinaus im Angebot gibt, auch immer mehr Realität. Und auch die Abläufe haben sich schon konkretisiert.

Veranstaltungsauftritt

Am Samstag den 26. und Sonntag, den 27. August kann in Lindau Zech gekrant werden. Dazu können die persönliche Anmeldung sowie die Ausgabe der Unterlagen und Sponsortaschen erfolgen. Vermessungen der Segel und der Schiffe sowie das Wiegen werden ebenfalls am Wochenende stattfinden. Die offizielle Eröffnung ist schließlich für Sonntag um 18:00 Uhr vorgesehen.

Wettfahrten und Beiprogramm

Wettfahrten finden von Montag, den 28. August bis Freitag, den 1. September statt. Im Augenblick arbeitet das Organisationsteam noch an der Möglichkeit, ein Landprogramm anzubieten. Vorläufig ist für den Dienstagabend der Flottenabend (Bayrischer Abend) vorgesehen. Am Donnerstag ist der große Festabend vorgesehen. Ab Freitagnachmittag kann es für manche schon ans Auskranken gehen. Um voraussichtlich 18:00 Uhr findet die Siegerehrung statt, die anschließenden Meister-Feierlichkeiten werden sich aufs Clubhaus und das Clubgelände konzentrieren.

Der Samstag, den 2. September, ist für weiteres Auskranken, Abbauen und Abreise- beziehungsweise Urlaubsvorbereitungen - reserviert. Die genauen Abläufe, Kosten, Termine und Programme werden sukzessive im Internet bekannt gegeben.

Wohnen in vielen Varianten

Elly Kaspar, Obfrau der Folkebootflotte Bodensee hat verschiedentlich darauf hingewiesen, dass es hilfreich sein könnte, sich rechtzeitig um Unterkünfte zu kümmern. Die Gegend ist offensichtlich nicht nur bei Seglern beliebt, deswegen stehen die Folkeboot-Segler und Mitreisenden mit Touristen, Messe- oder Nobelpreistagungsteilnehmern in Konkurrenz

Im 1. Newsletter zur IDM auf <http://www.folke-bodensee.de/idm-lindau> finden sich verschiedene Möglichkeiten zur Unterbringungssituation. Dort sind auch einige Unterkünfte genannt und Links zur Zimmervermittlung / Tourist-Info. Freilich gibt's auch Zeltmöglichkeiten und Stellplätze in beschränkter Zahl direkt vor Ort oder Campingplätze in der näheren Umgebung. Einen Blick auf die Verhältnisse gibt die Präsentation, die als pdf-Download ebenfalls auf der oben angegebenen Seite zu finden ist.

Die Insel

Lindau selbst, die Stadt, die sich „im Bodensee“ nennen darf, ist allemal eine Reise wert. Und abgesehen von der Meisterschaft gibt's die Möglichkeit, auch gleich einen Urlaub dranzuhängen. Ziele am und um den See finden sich reichlich, ob als Segeltour oder in den Bergen. Wer einen Törn mit dem mitgebrachten Folkeboot angehen möchte, der kann eine Gastlizenz für den Bodensee erwerben. Dabei muss man nicht im Freistaat Bayern bleiben, Württemberg und Baden liegen am Nordufer, während auf der anderen Seeseite das Österreichische Vorarlberg oder die Schweizer Kantone St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen warten. Dicht dabei liegen noch Appenzell oder das Fürstentum Liechtenstein.

Urlaubslizenzen

Für die Zeit der Regatta sind keine Dokumente oder Genehmigungen notwendig, aber es sollten die Regattaunterlagen auf dem Schiff mitgeführt werden, um bei einer eventuellen Kontrolle einen Nachweis vorlegen zu können. Für Urlaube vor und nach der Regattawoche ist eine Ausnahmegenehmigung notwendig. Die stellt das Landratsamt Lindau, Jürgen Gabelberger, aus: Tel. 08382 270-238, Mail: juergen.gabelberger@landkreis-lindau.de (sechs Wochen vorher). Kosten: 25 Euro. Weitere Infos im IDM-Newsletter auf <http://www.folke-bodensee.de/idm-lindau>.

Ausschreibung

Die Ausschreibung findet sich auf der Internetseite des Lindauer Segel-Club unter „Regatten“: <http://www.lsc.de>.



Foto von Sören Hese



Herbswetter und viele Gäste

von Erika Beyerle, BACCHUS, GER-220

Am 1. und 2. Oktober fanden beim Konstanzer Yachtclub das traditionelle Konstanzer Schlusslicht der Nordischen Folkeboote und zum zweiten Mal auch der Imperia Cup der Drachen statt. Gemeldet hatten 15 Folkeboote. Wir hatten Gäste aus Berlin, Ekerförde, Essen und Hamburg.

Elly war es gelungen, Per Joergensen als Trainer für uns zu gewinnen und so fuhren während der Wettfahrten Per und sein Bruder Lars im Schlauchboot durchs Feld, machten Fotos und nahmen kleine Filme auf. Der Wind kam erst aus Ost mit schwachen zwei Beaufort und drehte dann im Lauf des letzten Downwind-Schenkels nach West - so dass wir auf die letzte Leetonne zukreuzten und Vorwind ins Ziel gingen. Anschließend musste die Wettfahrtleitung alles neu auslegen und als dies getan war, hatten wir noch reichlich Zeit für zwei weitere Wettfahrten bei drei Windstärken, die aber mit ordentlichen Drehern und unterschiedlich Druck in der Luft durchaus tricky waren. Es gab ein paar Situationen mit „wenig Platz“, besonders an den Leetonnen. Als wir abends in den Hafen zurück kamen, waren dennoch alle recht zufrieden mit der seglerischen Ausbeute des Tages (ob auch zufrieden mit den Wertungsergebnissen, steht auf einem anderen Blatt). Es gab - zum ersten mal seit Jahren - eine Protestverhandlung, die zu einer Disqualifikation führte.

Das kleine Clubhaus des KYC war mit Drachen- und Folkebootseglern richtig voll. Wir kennen uns überwiegend schon aus Staad und so war auch die Stimmung gut. Dass die Crew des Konstanzer Yachtclubs den krankheitsbedingten Ausfall der Wirte durch eigene manpower kompensieren musste, hat der Qualität der Verpflegung keinen Abbruch getan. Es gab lecker Lasagne mit Salat und anschließend noch Dessert. Wir waren satt und zufrieden. Einige zogen anschließend noch weiter in die Stadt ins „Hintertürle“. Viele blieben aber auch im Club sitzen und zogen sich bald auf ihre Schiffe zurück.

Der Sonntag begann mit Frühstück im Clubhaus, von dem sich angesichts des leicht „ausnieselnden“ Nebels niemand so leicht trennen konnte. Doch der Westwind setzte sich wieder durch, es wurde klarer. Die Wettfahrtleitung rief uns auf die Bahn. Wieder gingen drei Rennen durch, dieses Mal mit ein paar OCS. Ähnlich wie am vorigen Tag kam der Wind aus West-Südwest; noch etwas stärker als am Samstag, aber ähnlich drehend und unterschiedlich konstant. Sieger wurden Alexander Denn und Eberhard Thurn von den Kressbronner Seglern, gefolgt von Martin Graf mit Rainer und Markus Fritz vom Yachtclub Radolfzell, Dritter wurde Christoph Huber mit seiner Crew vom Konstanzer Yachtclub.



Fotos von Lars Joergensen

Nach der Siegerehrung und dem traditionellen Sprottenessen in der Sonne auf der Clubterrasse ging es für die neun Crews, die sich zum Training angemeldet hatten, weiter in die zweite Runde der Veranstaltung: das Coaching durch Per und Lars. Sie führten uns per Bild- und Videomaterial vor, was sie an Fehlern und mitunter auch guten Ansätzen auf der Bahn gesehen und gefilmt hatten und hatten vor allem eine gute Nachricht für uns: es gab eine Menge „tiefhängender Früchte“ für uns. Konkret dann weniger schmeichelhaft: die meisten von uns machten Fehler, die leicht zu vermeiden sind und deren Vermeidung viel bringen würde z.B. bis zu Layline rausfahren, falsche Kurven um die Tonnen fahren und somit Höhe beim Start in die Kreuz verschenken, in den Wenden zu hart Ruder legen. Zu unserem Trost hatte er aber auch Beweise dafür, dass die Besten der Rangliste auch nicht immer alles richtig machen.

Die Zuhörer waren voll bei der Sache. Wenn man sich mal „von außen“ sehen kann, führt das mitunter zu interessanten Aha-Effekten. Bilder sagen wirklich mehr als tausend Worte.

Der Tag endete mit einem gemütlichen Essen in einem Restaurant an der Hafenseite von Konstanz, eingemummelt in Decken, weil drinnen an dem langen Wochenende keine Tische mehr frei waren.

Am nächsten Morgen trafen wir uns wieder zum Frühstück im Clubhaus, anschließend gab es Instruktionen von Per. Jeder bekam ein Gummiband für die Pinne und dann ging es nach draußen. Zuerst gaben Per und Lars eine praktische Vorführung für den richtigen Trimm, danach fuhren wir bei schönstem Sonnenschein raus und übten Starten, Kreuztaktik und Tonnenrundung. Die Startlinie war absichtlich unterschiedlich schief und zu kurz gelegt, dazu der wieder drehende Wind. Was theoretisch vielleicht noch nicht jedem eingeleuchtet hatte, wurde nun allen klar: wer die Startlinie peilt, kann am Start richtig gewinnen und wer nicht bis auf die Layline fährt, kann von Drehern so richtig profitieren. Die Downwind-Schenkel mit per Gummiband gehaltener Pinne waren für viele Crews etwas völlig Neues. Bei einem gut getrimmten Schiff „kann sich der Steuermann schlafen legen, da fährt die Crew ganz alleine runter“, so hat es Per formuliert.

Um drei Uhr musste pünktlich Schluss sein, denn unsere Trainer mussten zum Zug. Leider! Wir hätten noch eine Weile weitermachen können. Es hat einfach alles gestimmt: es war warm, sonnig, der Herbst zeigte sich von seiner goldenen Seite und der Wind war zum Üben genau richtig. So mussten wir zurück in den Hafen zur Abschlussbesprechung bei Weißwürsten, süßem Senf und Brezeln.

Es war ein fantastisches Wochenende, bei dem alles gestimmt hat. Vielen Dank an Per und Lars, dass Ihr den langen Weg in den Süden genommen habt, um Euer Wissen mit uns zu teilen. Wir würden uns freuen, Euch wieder mal hier zu Besuch zu haben!





Radolfzeller Pokalregatta der Folkeboote

von Erika Beyerle, BACCHUS, GER-220

Die Zeller Regatta beginnt eigentlich schon immer mit der Mastlege-Aktion im Konstanzer Yachthafen. Mehrere Jutgestelle sind in Umlauf, damit möglichst viele Teilnehmer vom Obersee möglichst schnell und problemlos unter den Brücken durch und den malerischen Seerhein hinunter kommen, dann in Ermatingen gemeinsames Mastlegen, einen kleinen Sherry und weiter nach Radolfzell.

So war's auch dieses Jahr.

Als wir in Radolfzell ankamen, warteten schon die Würstchen auf dem Grill, denn dieses Jahr stand die Regatta natürlich unter dem Gedenken an Rainer. Deshalb waren auch viele gekommen, die gar nicht die Wettfahrten mitsegeln wollten. So saßen wir in größerer Runde lange zusammen in der Bootshalle beim gemütlichen Essen und Weintrinken, und fast war es ein bisschen als würde Rainer irgendwo unter uns sitzen.

Der nächste Tag brachte dann richtiges Spätsommer-Untersee-Feeling: etwas dunstig morgens, dann mit aufsteigender Sonne immer klarer und heißer, der typische Geruch, den der See im Sommer hat, den schönen Blick auf die Höri und den Schweizer Seerücken - eine Idylle. Und erstmal recht öliges Wasser. Als es dann gegen Mittag auf dem Wasser zu kräuseln begann, war Bertram Schall mit seiner Mannschaft auch recht schnell bereit, eine Wettfahrt anzuschließen - fast etwas zu schnell, wie einige fanden, die nicht rechtzeitig bis auf die Linie runter kamen. Für solche Situationen ist eine Orange Flag echt super, nur mal so als kleiner Tip.



Fotos von Hilde Scherbaum

Am Ende des Tages standen drei Wettfahrten zu Buche, die bei leidlich fahrbaren Bedingungen durchgezogen wurden, teilweise auch verkürzt.

Das Abendessen war ein echtes Highlight: Paella, vom Feinsten, wahlweise mit Meeresfrüchten oder mit Hühnchen. So lecker haben wir schon länger nicht mehr an einer Regatta gespeist.

Am Sonntag wollten wir noch einen Streicher in die Wertung bringen. Es dauerte wieder, bis ein leidlich fahrbares Wettfahrtgebiet entstand und die Tonnen gelegt waren - und dann hätte man schon an der ersten Leetonne abkürzen müssen, denn es schief sofort wieder ein.

So blieb der Wettfahrtleitung nur abzuschließen - genau wie ein später unternommener zweiter Versuch. Schade - aber drei Wettfahrten sind ja auch okay.

Wie immer kam zur Siegerehrung wieder der schönste Wind, den man sich denken kann...

Erster wurde Gerhard Kunze (GER 461), Zweite Erika Beyerle (GER 220) und Dritter Martin Graf (GER 1031).

Ein herzliches Dankeschön an die Radolfzeller Crew um Bertram Schall, Gerhard Wohlbold und Hilde Scherbaum, die alles aufgeboten hat, um uns auf dem Wasser und zu Lande ein schönes Wochenende zu bereiten!



- AKTUELLE DESIGNS
- HOCHWERTIGES MATERIAL
- MEHR HÖHE UND GESCHWINDIGKEIT


Deutscher Meister 2016

OneSails Deutschland

Gneversdorfer Weg 9
23570 Travemünde
Telefon 04502-2038
info@onesails.de







Rollfock- und Rollreffsysteme
für Klassiker, Tourenschiffe und Rennyachten

Sondervariante für nordisches Folkeboot

F
Variante unter Deck C1-21x-2
ab 1.355 EUR inkl. 19% MwSt.

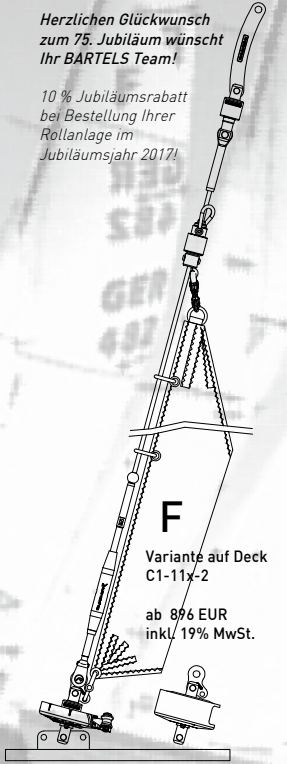
F
Variante auf Deck C1-11x-2
ab 896 EUR inkl. 19% MwSt.

Decksdurchführung wasserdicht & winkelbeweglich

- Montage auf oder unter Deck
- Endlosleinen oder Trommelroller
- Mast und Püttinganschluss
- Konfektionierung neues Vorstag
- Individuelle Beratung

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Jubiläum wünscht Ihr BARTELS Team!

10 % Jubiläumrabatt bei Bestellung Ihrer Rollanlage im Jubiläumsjahr 2017!



BARTELS GmbH
Bergheimer Str. 26
88677 Markdorf
+49 (0)7544-95860-0
bartels@bartels.eu

www.bartels.eu



Sprüche aus der Segelwelt

„Worte sind Luft.
Aber die Luft wird zum Wind,
und der Wind macht die Schiffe segeln.“

Arthur Koestler (1905 – 1983),
österreichisch-ungarischer Schriftsteller

„Kein Wind ist demjenigen günstig,
der nicht weiß, wohin er segeln will.“

Michel de Montaigne (1533 – 1592),
französischer Humanist,
Jurist, Politiker,
Philosoph und Essayist“



Wie mein Kind – pardon! – mein Schiff zu seinem Namen kam

von Gudrun Gießler-Petersen und Ketel Petersen, PUFFIN, GER 845

Auf der Flensburger Förde ist PUFFIN als Schiffsname wohl einmalig. Deshalb hat er auch schon zu witzigen Nachfragen und spöttischen Bemerkungen geführt. Einer unserer früheren Hafenmeister sprach ihn immer betont in zwei Silben aus und mit deutscher Aussprache, also mit (u) statt mit (a) aus. Wir bemerkten dann und wann mit einem Augenzwinkern: „Soll eigentlich 'PAR-FUM' heißen, aber wir wussten nicht, wie man das schreibt...“ Was also heißt oder ist „Puffin“? Im englischen Sprachraum heißt der Papageientaucher so. In diesen farbenprächtigen Seevogel aus der Familie der Alke hatten wir uns auf einer Schottlandreise ein wenig verliebt, jedenfalls waren wir immer ganz froh, wenn wir ihn auf unseren Streifzügen am Wasser entdeckten. Dort ist dieser Schiffsname eher zu sehen, ähnlich wie bei uns Schiffe MÖWE heißen. Eine Namenscousine liegt im FSC-Hafen gegenüber unserem Liegeplatz an der Schwimbrücke: die SY TORDALK. Wie kam der Eigner auf die Idee, sein Schiff so zu taufen?



Uns interessiert, wie die Schiffe in der Folkeflotte zu ihrem Namen kamen und würden hier gerne auch von anderen lesen.... Übrigens wurde das Folkeboot PUFFIN 1996 von Brandt-Moller in Jaegerspris bei Kopenhagen gebaut. Wir übernahmen 1998 dieses hübsche Schiff und freuen uns daran sooft wir PUFFIN sehen.

Foto von
Rainer Erdmann

Segelsommer 2015 - Teil 2

von Lisa Müller, TZEFIX, GER 307

Nach ein paar Tagen auf Anholt mit netter Gesellschaft passt auch für uns der Wind aus Ost und wir legen zeitig ab, da bei 2-3 Bft ein langer Segeltag bevorsteht. So dauert es dann auch zehn Stunden bis wir das markante Leuchfeuer Hals Barre querab haben und bei dem mittlerweile auf 4 aufgebliesenen Wind immer noch eine weitere Stunde bis wir endlich im Hafen von Hals festgemacht haben. Gut so, kurz darauf schauert es, der Beginn einiger Tage wechselhaften Regenwetters. Wir kreuzen uns mit viel Schräglage geschützt bis Aalborg, wo nach Passage der ersten zwei der vielen Brücken, die uns noch erwarten, ein paar Tage zur Erkundung der schönen, freundlichen Innenstadt die Zeit bis zum Abflauen des Westwinds verkürzen.

Dennoch laufen wir nach 3 Tagen unter Motor aus. Wir lernen die enorm kurze, steile Welle des Limfjords zum ersten Mal kennen und sammeln so einiges an Seegrass ein, das aber nach kurzer Rückwärtsfahrt stets problemlos wieder verschwindet. Eine weitere Brücke später machen wir schon am Nachmittag im engen Hafen fest. Nach dem vielen Motoren steht natürlich beim Landgang der Besuch einer Tankstelle auf dem Programm, die zum Glück nicht weit weg zu finden ist. Auch hier müssen wir nach dem Auslaufen noch ein Stück unter Motor den engen Løgstør Kanal hinter uns bringen bis wir endlich wirklich im weitläufigeren Ostteil angekommen sind, die Segel setzen und bei Livø, einer zauberhaften Insel im Schutz einer langen, schmalen Landzunge vor Anker gehen.

Da zum Abend der Wind deutlich abflaut, rudere ich unbesorgt an Land, um mir die Füße zu vertreten. Als ich zum winzigen Hafen zurück komme, finde ich Ding i vor dem Bug eines schwedischen Motorboots, bemannt mit dessen Eigner, der mir erklärt, er habe es sich kurz ausgeliehen, um ein Problem an seiner Ankerklüse zu bearbeiten, was nur vom Wasser aus möglich sei. Er entschuldigt sich vielmals, mich nicht gefragt zu haben und schenkt mir eine Flasche Wein. Da er mit seinem Schraubenzieher kein Loch in Ding i gepiekt hat, bin ich ihm nicht böse und rudere eben erst als er fertig ist im Abendrot zurück zu TZEFIX. Es wird unerwartet eine äußerst ungemütliche Nacht, der Wind nimmt zu und dreht weitaus früher als vorhergesagt. Auch wenn der Anker gut hält, beschließe ich beim ersten Morgengrauen in den Hafen zu verholen.

In den nächsten zwei Tagen ändert sich am Wetter nicht viel, nur der Regen wird zum Ende etwas weniger. Ich spaziere noch mehrmals ausgiebig über die kleine Insel, die auf engstem Raum so viele verschiedene Landschaften verbindet. Von Ackerfläche und Wald bis hin zu Heide und einem kleinen Sumpf ist alles dabei. Im Tante Emma Laden bezahle ich Hafengeld und kann mich mit dem Nötigsten versorgen. Wasser und auch Strom gibt es im Hafen, sehr gut, denn ich hole zum ersten mal den Heizlüfter raus.

Etwas Hafenkino wird mir sogar auch noch geboten: drei weitere Boote suchen vorübergehend Schutz im kleinen Hafenbecken. Darunter eine große Charterschiff mit Familiencrew an Bord, die

sich aus nur für sie ersichtlichen Gründen gegen die komplett freie Seite entscheidet und an der Kante vor mir, hinter einem schon eingetroffenen jungen Paar mit Kleinkind, längsseits an einem Seekreuzer festmachen will. Ziemlich viel Geschrei und Gezeter folgen, hektisch laufen mit Fendern ausgestattete Crewmitglieder hin und her, nur achtern, wo das ausladende Badeplattformheck TZEFIX' oberste Planke um ein wenig Lack erleichtert, kommt natürlich kein Fender hin. Mittlerweile sind alle anderen Hafenslieger auf den Beinen, halten ab, nehmen Leinen entgegen und enthaken Bugkörbe bis sich der Skipper dann doch für die freie Seite entscheidet und feststellt, dass es gar nicht so leicht ist, sein Schiff in der Enge dorthin zu wenden ohne irgendwo anzustoßen.

Während des ganzen Vorgangs hat in der vorderen Ecke ganz unpektakulär eine kleine Maxi namens RELAX festgemacht, wenig später komme ich mit der einhand segelnden Dänin ins Gespräch. Malene kommt aus Struer, ist also auf dem Heimweg und möchte hier noch ihre Cousine besuchen, die als Betreuerin in dem Ferienlager, das auf der Insel stattfindet, arbeitet. Bis auf die Feriengäste und einen Bauernhof scheint es auch keine weiteren Bewohner auf Livø zu geben. Besagte Cousine lädt uns zum Essen ein und obwohl ich kaum dänisch verstehe, kriege ich ganz gut mit, was los ist.

Nach drei stürmischen Hafentagen klart es etwas auf und Malene und ich beschließen zusammen auszulaufen. Ich lasse ihr den Vortritt, doch wir haben sie bald eingeholt, ich nehme die Fock weg, wir laufen immer noch 5,5 kn und so kann Malene ungefähr mithalten. Auch mal nett, so gemeinsam zu segeln. Bei Fur verabschieden wir uns, Malene will bis Struer durchsegeln, ich will mir erstmal Fur ansehen und so lädt sie mich noch ein, bei ihr vorbei zu kommen, wenn ich weiter im Westen bin, bevor sie am trüben Horizont verschwindet. Fur ist deutlich größer als Livø, entsprechend besiedelt aber nicht überlaufen. Ich mache wie immer einen langen Spaziergang, vorbei an Steinbrüchen, die Bodenschichten in vielfältigen Farben und Formen zeigen.

Weiter geht's bei wechselhaften Winden kreuzend aus dem Fur Sund nach Ejerslev im Norden der noch etwas größeren Insel Mors. Hier besuche ich einen zum Freilichtmuseum umgestalteten Bauernhof und das Moler Museum, das den Fossilienreichtum dieser Bodenschichten deutlich macht. Der Abbau des sogenannten „Moler“, einer nur hier vorkommenden Lehm / Gesteinsart, ist auch heute noch im Gange. Auf dem Rückweg zum Hafen habe ich einen hervorragenden Ausblick auf Feggeklit, die schmale Klippe am Nordende der Insel, um die sich Geschichten und Gerüchte von Hamlet ranken.

Von hier aus segeln wir an der Küste Mors entlang gen Süden, die Brücken sind hoch genug, um darunter durch zu segeln. Und weil es gerade so viel Spaß macht, wir noch recht früh dran sind und sogar die Sonne etwas scheint, lassen wir die Häfen an Mors Südküste rechts liegen, beschließen vor Jegindø, das wir uns für den Rückweg aufheben wollen, nach Nordwesten abzubiegen und





bis Doverodde weiter zu segeln. Doverodde ist bis auf ein großes Silo am Ufer ein schöner Hafen, der schon auf Nordjütland liegt. Von den Hügelgräbern, zu denen ich tags darauf wandere, könnte man bei guter Sicht vielleicht schon die Nordsee sehen.

Nach dem Spaziergang legen wir am späten Nachmittag nur unter Fock ab, es hat wenig Wind und wir lassen uns ganz gemächlich das Fahrwasser zurück durch die ruhige Abendlandschaft schieben, um nach zwei Stunden in die Glomstup Vig abzubiegen, wo sich neben den privat ausgelegten Tonnen vor dem Ende der Bucht noch genug Platz zum Ankern findet. Da sich der Wind dieses Mal an die Vorhersage hält und am nächsten Morgen leicht aus Südost pusht, haben wir eine ruhige Nacht, bevor wir wieder nur die Fock setzen, um die nicht ganz 8 nm nach Jegindø zu segeln.

Ich möchte in diesen geschützten Gewässern und mit der Zeit, die wir haben mal rausfinden, wie TZEFIX sich auf verschiedenen Kursen nur unter Fock verhält und so bleibt das zwar ausgepackte und angeschlagene Großsegel auch durch das Nadelöhr in die Kas Bredning festgebändselt. Zum Einlaufen hilft uns dann doch Knatterle wieder aus, auch dieser Hafen ist ziemlich eng und wir wollen uns wegen des angesagten Regenwetters mit zunehmendem Wind gegen selbigen positionieren. Der Plan geht auf, am nächsten Tag regnet es ohne Unterlass und ich bin froh, gleich nach der Ankunft noch mit einem der frei verfügbaren Fahrräder eine Runde gedreht und den Keksvorrat aufgestockt zu haben. So kann ich unbehelligt den ganzen Tag in der Koje liegen, dem Regen zuhören und lesen. Von hier aus wollen wir nach Struer, Malene besuchen.

Dort holt mich auch gleich Malene ab und nimmt mich mit zu ihrer Familie im Hinterland, wo wir erst grillen und dann im lauen Abendlicht durch Garten, Felder und Weiden der Umgebung streifen bis sie mich wieder zum Hafen zurück bringt.

Die Insel Venø, mein nächster Halt, ist nicht viel größer als Livø, aber schmaler und langgezogener und es leben deutlich mehr Menschen hier. Ich freue mich darüber, dass endlich mal da Sommer ist, wo ich grade bin, esse Eis, besichtige die Insel und die kleinste Kirche Dänemarks. Am nächsten Morgen schwimme ich sogar zum ersten Mal diesen Sommer eine Runde, und das obwohl mittlerweile schon August ist.

Am nächsten Tag segeln wir durch die westlichste Brücke des Limfjords in die Nissum Bredning weiter nach Thyborøn. Hier ist ein leichter Tidenhub schon bemerkbar. Natürlich laufe ich sofort zum Strand vor, um die Nordsee zu begrüßen, die sich fast regungslos und grau vor mir bis zum leeren Horizont erstreckt. Nur die großen Molen und die Bühnen sowie die massive Hafenebefestigung verdeutlichen, dass das längst nicht immer so ist. Als ich eine halbe Stunde später vom Gang zum Hafenmeister zurückkomme, staune ich nicht schlecht, liegt doch dichter Nebel über dem Hafen, von der Nordsee ist nichts mehr zu sehen. Wie gut, dass wir schon da sind.

Thyborøn, von dem ich schon so viel gehört und gelesen hab, entspricht vollkommen meinen Erwartungen, die auf Grund der zahlreichen Schilderungen nicht unerheblich waren. Erstmals seit Aalborg hinter uns liegt, sind wieder viele Schiffe da und es herrscht ein reger Austausch. Viele sind von Helgoland oder gar England direkt hier her gesegelt, naheliegender Weise sind wir wieder das kleinste Boot im Hafen, was zuletzt nicht mehr so oft der Fall war. Auf Mors war sogar eine Crew mit Wanderjolle unterwegs. Im gespenstisch wirkenden Nebel laufe ich zur Tankstelle, deren Lage mir ein Einhandsegeler aus Freiburg beschrieben hat. Auch er kam von Helgoland, unter Selbststeuer und mit AIS und Plotter hat er bei der Überfahrt immer mal wieder kurz geschlafen,

etwas, das ich mir nicht vorstellen kann und mich nicht traue. Da ich diese Ausrüstung eh nicht habe, begrenzt sich meine Etappenlänge naturgemäß auf eine Wachphase, weswegen ich schon auch etwas aufgeregt bin. Denn wenn wir in die Nordsee raus fahren, liegen mehrere Etappen über 40 und sogar 50 nm vor uns. Da wir uns ja erstmal noch kennen lernen mussten und ich vorher nie alleine so lange Strecken gesegelt bin, sind wir unter anderem deswegen gegen die vorherrschende Windrichtung durch den Limfjord gesegelt. Ich wollte zuerst mal in der Ostsee mit dem Abstecher nach Anholt testen, wie es so ist, 30 bzw. 45 nm zu segeln und diese auch fast immer zu steuern. Festgelaschte Pinne funktioniert nämlich bei 1m Welle und achterlichem Wind schon nicht mehr.

In der nächsten Ausgabe lest ihr, wie Lisa über die Nordsee Richtung Warnemünde segelt.

Die beiden Einhandseglerinnen lernten sich im Limfjord kennen



Lögstör



Nebel in Thyborøn



Bizarre Gesteinsschichten auf Fur

Fotos von Lisa Müller



Neulich auf dem Weg nach Helsinki

Eine Geschichte über eine fixe Idee, milde lächelnde Mitmenschen und eine Traumreise

von Andrea und Nils Hansen, BELUGA, GER 1020

F-GER 1020 BELUGA ist ein 2005er Brandt Möller Schiff. Wir haben das Boot im Frühjahr 2015 von den Vorbesitzern aus erster Hand übernommen. Für die Tour wurde durch uns lediglich ein wegnehmbarer Pantryschrank nachgerüstet. Neben der Außenbordehalterung und einem Aluminium-Großbaum befindet sich das Schiff sonst im Originalzustand.

Folkeboot-Segeln tut der Skipper seit 1990 auf unterschiedlichen eigenen Schiffen. Zuvor als kleines Kind u.a. auch auf dem elterlichen Folkeboot.

Sie lächelte milde aber bestimmt sowie sie immer lächelt, wenn sich mal wieder Flausen in meinem Kopf herumtreiben. Dieses Mal war es aber irgendwie anders. Es war wohl auch etwas von der Unsicherheit getragen, ich könnte es ernst meinen, gegebenenfalls sogar wirklich umsetzen wollen. Wenige Monate später fanden wir uns bei der Suche nach Seekarten und Literatur für die estnische Inselwelt und dem Rigaischen Meerbusen wieder. Wiederum wenige Monate später sahen wir unserem Schiff traurig hinterher wie es den Hafen von Helsinki verließ. Aber der Reihe nach:

Kaum hatten wir das Boot 2015 übernommen, war es sofort wieder da: das besondere Gefühl auf diesem besonderen Boot. Es ist einfach alles da, was man zum Segeln braucht, nicht mehr aber eben auch nicht weniger. Die ersten Nächte an Bord und einige Touren auf der Elbe ließen mich dann diesen Unfug ersinnen, der dann schließlich in die Tat umgesetzt wurde. Dass wir nach Helsinki zum Goldpokal wollten, war von Anfang an klar und zwar unmittelbar nach Bekanntwerden des Austragungsortes. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir zwar noch kein eigenes Schiff, aber irgendwo würde sich ja vielleicht ein Schiff finden, auf das wir hätten mit einsteigen können.

Helsinki, diese schöne Stadt hoch im Norden, hatte ich bereits in guter Erinnerung. Im Rahmen einer Motorradtour um die Ostsee (Motto: Den Strand immer links vom Lenker) hatte ich Helsinki schon einmal im Sommer 2001 besucht. Dabei waren wir zwangsläufig auch über die Kurische Nehrung, die Oblast Kaliningrad sowie das Baltikum gereist und eben durch Estland. Seitdem hat mich Estland nicht mehr losgelassen. Nun schloss sich der Kreis. Was mit dem Motorrad ging, muss doch auch mit dem Folkeboot gehen. Erst recht, wenn sie doch mittlerweile dort gebaut werden.

Ein Blick auf den rasch zu Rate gezogenen Shell-Atlas, wirkte dann aber doch eher ernüchternd. Es ist ganz schön weit. Viele schaffen es im Urlaub nicht einmal bis Bornholm, aber die Idee war nun einmal geboren. Zu diesem Zeitpunkt lächelte meine Andrea immer noch milde, obwohl sie wohl ahnte, dass sich da etwas zusammenbraute. Es traf sich gut, dass ich 2016 ein Jubiläum bei meinem Arbeitgeber zu feiern hatte. Flugs hatte ich um ein Personalgespräch gebeten und meinem Chef erläutert, dass es doch eine prima Sache wäre, wenn er etwaige Gratifikation behalten würde und ich stattdessen vier Wochen extra Urlaub bekäme, neben dem normalen versteht sich. Auch er lächelte milde und auch er ahnte, der meint das ernst. Nach ein paar üblichen Wehzuckungen stand

Die BELUGA auf Fahrt, Rügen quer ab



das Geschäft. Um es vorweg zu nehmen, es war eines der besten meines Lebens.

Zwischenzeitlich war es Herbst 2015 geworden und dummerweise hatte ich meine Klappe nicht halten können und dem Einen oder Anderen von meinen Plänen berichtet. Nun gab es kein Zurück mehr. Für die Monate Juni und Juli 2016 meldete ich mich also in der Firma und bei meinen sonstigen Aktivitäten ab. Die erste meiner acht Urlaubswochen hatte ich noch mit diversen Erledigungen zu tun, um dann für sechs Wochen an Bord zu gehen. Die letzte Woche war dann für den Goldpokal selbst. Schnell fanden sich Mitsegler, die mich ein Stück begleiten wollten, denn Andrea konnte leider nicht solange Urlaub machen. So eine Crewlogistik will wohl durchdacht sein, ist aber locker zu machen, wenn man nur ein wenig flexibel und neugierig auf Verkehrsmittel aller Art ist.

Zu Anfang war der Plan noch: Hinsegeln, Goldpokal segeln, zurück mit dem Trailer, den unser dritter Mann, Norbert F-GER 601, dann hätte zum Goldpokal mitbringen sollen.

Nun gibt es aber manchmal auch Vorteile, wenn man hin und wieder mal seine Klappe nicht halten kann. Es fanden sich nämlich Interessierte, die auch „dort oben“ mal ein Stück segeln wollten und so kam es dann auch. Das Schiff wurde von insgesamt vier weiteren Crews zurück nach Hamburg gesegelt. Wir könnten jetzt seitenweise von großen Abenteuern, traumhaften Sonnenuntergängen, durchnässten Klamotten, super Häfen und Sonnenschein, Wind gegenan, schnellen Raumbängen, endlos langen Schlägen, wunderbarer Einsamkeit, furchterregendem Schiffsverkehr (Golf von Finnland, die Elbe ist nichts dagegen), stahlblauem Himmel, verkorksten Manövern, Bilderbuchmanövern usw. und sofort berichten, tun wir aber nicht.

Jeder von Euch hat diese Dinge im Heimatrevier oder sonst wo schon einmal erlebt. Stattdessen reißen wir die Eckpunkte der Reise hier kurz ab. Hamburg, Elbe-Lübeck-Kanal, Deutsche Ostseeküste, Rügen, Bornholm, Kalmarsund, Öland, Gotland und Überfahrt nach Saaremaa (Ösel) eintauchen in den Rigaischen Meerbusen, südlich von Saaremaa, entlang der estnischen Inselwelt, Tallin und schließlich Überfahrt nach Helsinki.

Auch über den Goldpokal an sich wollen wir hier nicht berichten. Das haben andere schon geschrieben und wir können nur bestätigen, dass es so schön war, wie beschrieben. Bemerkenswert war, dass wir ab Kalmar häufig auf unser kleines Boot angesprochen wurden. Zuvor fielen wir gar nicht weiter auf, aber ab dort waren kleine Boote unter deutscher Flagge offensichtlich etwas Besonderes. In Estland scheinen die Folkeboot-Segler sehr gut vernetzt zu sein. Wir sind teilweise in den Häfen schon begrüßt worden mit den Worten: „ach, ihr seid die Deutschen“. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass in jedem noch so kleinen Hafen in Estland, spätestens unmittelbar nach der



Etappenziel Lübeck



BELUGA in Helsinki



Abendstimmung in Lohusalu

Ankunft, teilweise schon beim Einlaufen, die deutsche Gastlandflagge gehisst wurde, ein wirklich sehr erhebendes Gefühl und eine freundliche Geste.

Keine Fahrt ohne Abenteuer – eigentlich, denn wir blieben von nennenswerten Defekten verschont. Nach der glücklichen und pünktlichen Ankunft in Helsinki musste das Boot erst einmal ausgeräumt und somit zum Regattaboot werden. Wir konnten uns zwar nicht erinnern, so viel hinein getan zu haben, aber sei es drum. Glücklicherweise hatte der Berliner Segelkamerad Stefan Klabunde erstes einen sehr praktischen Pickup als Zugfahrzeug und zweitens ein Herz für schwerbepackte Hamburger und half uns die Sachen zur angemieteten Wohnung zu bringen. In diesem Zusammenhang kommen wir nicht drumrum, ein paar Zeilen zu dem schon länger schwelenden Thema Touren / Regattasegler zu schreiben.

Die überwiegende Meinung der mir bekannten Hamburger Folkeboot-Segler sieht die Sache sehr sachlich und emotionslos. Ich auch. Wir segeln diese schöne Boot, ob zum Kaffee segeln mit Freunden, bei der Hatz um die Tonnen oder beim Ausflug nach Helsinki. Jeder benutzt dieses wunderbare Boot so wie er mag. Ich selbst würde mich übrigens als reinen Regattasegler betrachten. Wer sein Boot umbauen möchte, der kann es ja tun. Hat dann aber eben kein klassenkonformes Boot und somit kein Nordisches Folkeboot mehr mit den entsprechenden Folgen. Wo ist eigentlich das Problem? Aber zurück zur Sache.

Nach Beendigung der Wettfahrten haben wir noch zwei Tage die Stadt genossen und dann wehmütig (gab es etwa eine Träne) unserem Boot hinterhergeschaut. Gemeinsam mit der F-GER 316 von Thomas und Jule, ebenfalls aus Hamburg, die nach dem Goldpokal noch Urlaub in Finnland machten, verließ unser treues Gefährt den Hafen. Die Voreigentümer, Stephan und Sylvia, die Hamburger Eigner F-GER 541, Thomas und Viola (mit Tochter Rosa) und F-GER 926, Christian und Karin sowie zwei meiner langjährigen Freunde, Mirco und Sven, haben das Boot dann in den folgenden Wochen über die Åland Inseln, den Stockholmer Scherengarten, entlang der ostschwedischen Küste über Schonen und Falster bis nach Warnemünde zurücksegelt. Um einen läppischen Tag wurde es dann doch noch zu knapp, unser Schiff auf eigenem Kiel bis Hamburg zu bringen. So nahmen wir das Schiff in Warnemünde an Land und fuhren die letzten Meilen über die Autobahn nach Hamburg. Zu diesem Zeitpunkt hatten Andrea und ich schon wieder so viele Wochen im Büro gesessen wie wir zuvor mit dem Schiff unterwegs waren. Aber auch vom Schreibtisch aus war es spannend, die Reise unserer Freunde zu verfolgen, während wir uns wieder mit dem normalen Wahnsinn beschäftigten.

Ein paar Dinge haben sich schon während der Reise gezeigt und sind teilweise bis jetzt, Frühjahr 2017, noch präsent. So können wir jeden, der von so etwas träumt, nur warnen:

1. Die Prioritäten verschieben sich während und nach der Reise erheblich. Was ist wichtig und was ist es nicht? Probiert es mal aus!
2. Jedwede geschlossenen Räume sind die ersten Wochen nach der Wiederkehr eine Zumutung.
3. Für die Büroträger unter euch: Hemden und Krawatten gehen ja noch. Aber Schnürschuhe!

Oft werden wir gefragt, was denn nun wirklich das Fazit unserer Reise ist. Es gibt ein Fazit und das lautet: milde Lächeln und Machen!



Washtag – muss auch sein!

Die Hinreise Hamburg – Helsinki umfasste ca. 950 nautische Meilen und dauerte gut fünf Wochen (Urlaubswochen). Crewwechsel auf der Hinreise haben in Lohme auf Rügen, Kalmar und Visby auf Gotland stattgefunden. Die Tagesetmale lagen in der Mitte zwischen 25 und 40 nautischen Meilen. Mehrere Etmale über 50 Meilen und einmal 110 Meilen haben beträchtlich Strecke geschafft. Von einem durchgescheuerten Großsegel an den neuralgischen Folkeboot-Stellen wie Salingnocken und Großbaum / Wand sowie einem kollabierten Block des Baumniederholers abgesehen, gab es keine technischen Probleme.

Für die Rückreise wurde in Helsinki, auf den Åland-Inseln, südlich von Stockholm sowie in Kalmar die Crew getauscht. Aktiv an der Tour teilgenommen haben 13 Segler. Die Rückreise umfasste gut 800 nautische Meilen. Die gesamte Reise dauerte vom 14. Juni bis 23. September 2016.

Allen, die mit waren sowie allen, die sonst irgendwie dazu beigetragen haben, gilt unser ausdrücklicher Dank.



Königlicher Besuch

Die Flotten Schlei und Flensburger Förde trafen sich zum Besuch der Ausstellung „Royal Yachting“ in Flensburg.

vom Vincent Büsch

Ende Januar trafen sich die Flotten Schlei und Flensburger Förde zu ihrer gemeinsamen Winterveranstaltung. Auf dem Programm stand der Besuch des neuen Robbe und Berking Yachting Heritage Centre. Die Ausstellungsfläche ist die Erweiterung der Robbe und Berking Yachtwerft. In einer neu gebauten Halle werden Ausstellungen zum Thema Yachtsport präsentiert. Die erste Ausstellung mit dem Titel „Royal Yachting“ wurde im Oktober eröffnet und stellt eine Bereicherung der Flensburger Kultur- aber vor allem der Segelszene dar.

Das gesellige Beisammensein begann mit einem sehr guten Essen bei dem zu dem großzügigen Komplex gehörenden Italiener. Der Flensburger Flottenchef Jan Hinnerk Alberti hatte das Treffen organisiert und begrüßte alle Teilnehmer auch im Namen des neuen Schlei-Flottenkapitäns Udo Hompesch. Die Wintersonne durchflutete die Räumlichkeiten des Restaurants, in dem sich die 30 Teilnehmer an zwei Tischen zusammenfanden und sich nach der winterlichen Zwangspause gleich wieder dem Gespräch zu den anstehenden Restaurations- und Pflegearbeiten widmeten.

Gut gestärkt ging es dann runter in den Ausstellungsraum, wo Ina Steinhusen uns durch die Ausstellung zum königlichen Segeln führte. Zusammengestellt wurde die Ausstellung von Dr. Eva Nielsen, die die Kontakte zu den königlichen Segelclubs und auch den Königshäusern genutzt hatte, um eine Fülle interessanter Objekte, teilweise aus dem Privatesitz segelbegeisterter Monarchen, zusammenzutragen (siehe FN Ausgabe 02 / 2016). Nicht nur die obligatorischen Schiffsmodelle und Zeichnungen, auch

viele Ausstattungsgegenstände, Flaggen bzw. Ständer, Gemälde bis hin zu Porzellangeschirr, von dem die hohen Herren speisten, gaben einen umfassenden Einblick in die Welt des königlichen Segelsports. Große Namen wie METEOR und BRITANIA prägten die Ausstellung. Im Mittelpunkt stand die NORMA V, die 1936 für den norwegischen Kronprinzen und späteren König Olav gebaut wurde.

Ina Steinhusen führte uns anschließend auch durch die Werfthallen der Robbe und Berking Werft, nicht ohne für die Arbeit der Bootsbauer zu werben, die in den beiden Hallen Holzboote aller Größen für die nächste Saison fit machen. Im mächtigen Gewusel der Meter-Yachten, Drachen und anderer Schönheiten stand selbstverständlich auch ein hölzernes Folkeboot. Wie wir erfuhren, war es das Boot, mit dem der Sohn des Werfteigners Oliver Berking an der norwegischen Küste entlang gesegelt ist. (Seinen Bericht könnt ihr in einer der nächsten Ausgaben der FolkeNews lesen).

Das Treffen der beiden Flotten Schlei und Flensburger Förde bot auch eine schöne Gelegenheit, das Jubiläumsjahr des Nordischen Folkebootes einzuleiten und uns alle in Feierlaune zu versetzen. Johannes hatte ein Transparent mitgebracht, auf der das 75. Jubiläum angekündigt wird. Wir stellten uns in einer Gruppe auf, um es für ein Foto zu entrollen. Spontan sangen wir noch unserer schönen Bootsklasse ein Ständchen. Das Video findet ihr auf der Facebook Seite der Deutschen Folkeboot Vereinigung: facebook.com/folkeboot.

Fotos von Johannes Thaysen





Flottenmeisterschaft der Flotte Essen und Ausflug an den schönen Bodensee

Text und Fotos von Kai Spier

Vom 24.09.2016 - 25.09.2016 richtete „der Ruhrland“ wieder seine jährliche Flottenmeisterschaft aus, an der die Nordischen Folkeboote und die H-Boote klassischerweise teilnehmen. Die Elodea (eine auf Seen schwimmende Wasserpflanze, auch „Wasserpest“ genannt, Anm. der Red.) reduzierte aber die Motivation der H-Boote so stark, dass wir eine reine Folkebootregatta zu Stande bekamen. Bis auf Rainer Hasselmann war fast alles mit Rang und Namen vor Ort gemeldet: Ein Feld mit 24 Startern ging über die Bahnen.

Am Samstag zunächst mit leichtem, drehenden Westwind, konnte nur eine Wettfahrt vor den Regattatribünen gesegelt werden. Es trieben nur vereinzelt lose Elodea-Inseln über den Kurs. Schon zur Essener Segelwoche hatte man sich sehr viel Mühe gegeben, mit Mähbooten eine befahrbare Strecke freizubekommen. Folkeboote kommen naturgemäß bei gutem Wind besser mit diesem Problem zurecht. Wegen der üblichen Dreher war es nicht leicht, aber es blieb die Hoffnung auf bessere Bedingungen am Sonntag.

Der Wind drehte auf mehr südliche Richtungen, d.h. es musste für das Heimpublikum ideal direkt vor dem Ruhrland gesegelt werden. Drei weitere Wettfahrten führten zu einem spannenden Abschluss, der erst mit der letzten Wettfahrt ganz knapp entschieden wurde. Fast jede Crew hatte mal einen deutlichen Ausreißer zu verzeichnen. Mit einem schlechteren Start konnte bei dem Feld kein gutes Ergebnis mehr erzielt werden. So kam es dann auch zu zahlreichen abgebrochenen Startübungen und dem ein oder anderen Ausschluss wegen Frühstarts.

Da die Mähboote den oberen Teil des Sees offenbar zuletzt bearbeitet hatten, war eine insgesamt gute Regatta möglich. Schließlich konnten die „jungen Meister“ Martin Jahrmarkt, Manuel Wettels und Marina Seitz vor „Altmeister“ Peter Cremer und Sohn Dennis Cremer mit knappst möglichem Vorsprung gewinnen und ihren Titel vom Vorjahr verteidigen: Gleiche Ergebnisse in der Wertung, aber das bessere letzte Ergebnis. Insgesamt ist das Feld am Baldeneysee sehr ausgeglichen geworden und auch junge Crews fahren ganz vorne. Die Platzierungsliste auch mit den verdienten Vorschotern findet sich bei manage2sail.



Die Woche darauf zog es meine Frau und mich wieder zum Bodensee: Familie in Radolfzell besuchen und segeln. Ich mehr segeln und meine Frau mehr Familie. Seit vielen Jahren bestehen enge Kontakte zum Bodensee: Insbesondere zu Urte und Rüdiger Ulrich und Liane und ihrem leider verstorbenen Ehemann Rainer Willibald. Als uns vor 4 ½ Jahren unsere kurze Hochzeitsreise auf die Reichenau führte, fand sich auf dem Zimmer schon ein Geschenk von Urte und Rüdiger. Als wir uns später dann mit Willibalds trafen, konnten wir uns noch über eine tolle Geschenkfahrt mit der Hohentwiel freuen. Alles hatte 2007 mit der IDM begonnen. Seitdem gab es engen Kontakt und immer wieder die Chance, mit Rüdigers MIN ELSKEDE zu segeln. Ein wunderschöner, gut erhaltener Lindbau.

Wahrscheinlich war dieses Mal beim Konstanzer Schlusslicht die letzte Chance, das Schiff zu segeln. Rüdiger kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ganz so mit dem Schiff, wie er möchte. Wir hoffen sehr, dass es einen würdigen neuen Eigner bekommt. So waren wir heuer etwas vorsichtig und langsamer unterwegs, aber immerhin sind wir in Radolfzell auch einmal zweiter mit der ELSKEDE gewesen. Elly hat mir auch geholfen, noch einen passenden Vorschoter zu bekommen. Mathias Feichtinger aus Eckernförde war spontan bereit für die historische Fahrt und war ein absolut angenehmer und auch lustiger Mitsegler mit dem viel Spaß an der Regatta und der schönen Veranstaltung möglich wurde.

Am Samstagabend saßen wir alle zusammen: Die Bodenseeflotte, die „Eckernförder“, die klassischerweise zum Schlusslicht kommen, die Schiffseigner und meine Frau. Ein wirklich schöner Abend. Da nur der Schienenersatzverkehr – übrigens mit Bussen und Fahrern aus Essen - von Konstanz nach Radolfzell verkehrte, überließ uns Urte auch noch bis zum nächsten Morgen ihr Auto, sodass die Anreise am frühen Sonntagmorgen zum Frühstück im Clubhaus noch zeitlich erträglich war. Hin- und Rückfahrt des Folkebootes von Staad zum KYC und zurück waren mit Rüdiger noch einmal tolle Schläge, die uns beiden sicherlich lange in Erinnerung bleiben.

Die Bedingungen am Bodensee sind für uns sehr familiär. Und so hoffen wir, nächstes Jahr bei der IDM in Lindau dabei sein zu können. Wir drücken euch Bodensee-Folkies ganz fest die Daumen für die Ausrichtung und fordern die anderen ganz doll dazu auf, die Reise an das südlichste Revier in Deutschland zu wagen.





Die Jahre nach WIEBKE und SVEA oder 50 Jahre LYA – Teil 2

von Silvio Weiß, LYA, GER 207

Moin, weiter gehts!

Wir nahmen Kurs auf Hanø. Anfänglich mit 1-, später 4 Bft kamen wir gegen halb acht abends im Hafen von Hanø an. Regen ärgerte uns beim Aufbau der Kuchenbude. Proviant war mächtig geschrumpft. Die Hoffnung hier Magenfüllendes zu erhaschen schwand, als wir vom Hafenmeister die Info erhielten, dass auch hier die Saison zu Ende sei und der Imbiss dort gegenüber erst am kommenden Tag, gegen 12:00 Uhr mittags, für 2-3 Stunden öffnet. Ich fand noch zwei Tütensuppen mit Verfallsdatum 2013. Eine letzte Knoblauchzehe verfeinerte das „Beutelfutter“.

Hungrig, aber gestärkt mit Kaffee, verließen wir am nächsten Tag früh den Hafen, mit Ziel Simrishamn. Nicht auszudenken, wenn Anke keinen Kaffee bekäme.

Keine Meile nach dem Auslaufen schaltete „Der da oben“ den Wind auf Null. Gegen Mittag kam dann endlich wieder ein Lüftchen. Die 2 Bft kamen aber direkt von vorne. Wann wir dann mal endlich ans Ziel gekreuzt sein werden? Eine fette dunkle Wand näherte sich uns ganz allmählich. Was die wohl bringen mag? Ausweichen? Bei dem lauen Wind gerade. Die Segel geborgen, mystische Wolke ist durch, war nur 'ne geschätzte 5, mit ein paar Pützen voller Wasser. Glück gehabt! Danach Wind wieder weg. Jetzt reicht's! Motor an und durchmotort bis Simrishamn.

Im Hafen, Starkregen. Erstbestes Restaurant ein Mexikaner, aber italienisches Gericht und endlich wieder satt. Am nächsten Tag wieder Regen. Hafenmeister vergeblich gesucht. Da gibt's einen Hafenautomat, der das übernimmt. Wir machen uns ehrlich, stechen wieder in See. Nachmittags soll es hier feste wehen. Nur hier? Nun, die Ausfahrt ging prächtig, endlich wieder weg. Jetzt reicht's! Motor an und durchmotort bis Simrishamn.

Aber in Höhe Sandhamnaren - Leuchtfeuer kam die fette Wehe. Gut, dass das Sturmgroß angeschlagen war, welches mir einst Rainer Birkenstock besorgte. Zwei Stunden auf See und es wurde immerschlimmer. Wir hatten vor, die Nacht durchzusegeln. Anke schaute grimmig drein. Ich gab nach. Gegenan und das bei dieser Welle, nö! Ich beschloss abzufallen, um Rønne anzulaufen. Auch das war noch ein ganzes Stück.

Vor der Bornholmer Nordspitze ist ja so eine Frachter - „Autobahn“. Mein Peilkompass zeigte mir einen Kollisionskurs an. Mist, anluven oder abfallen? Ich luvte an, wir gingen kurz vor dem russischen Containerschiff durch. Die Steuerbord - Nock des Schiffes war voller Crew. Staunten die oder hielten die uns für durchgeknallt?

Wir sahen zu, kein Land zu gewinnen. Mächtiger Legerwall, der Hammer! Der Hafen von Vang geschlossen, der von Teglkås wohl auch? Ich konnte das Fernglas nicht ruhig halten. Nurgut, dass wir die Dünung nicht unter uns haben. Gischt ging schier endlose Male über uns hinweg. Folkeboot = Klasse Boot. Mein ca. 20 Jahre altes Ölzeug, ich konnte mich nicht davon trennen, triefte innen und außen. Das hat dann wohl ausgedient.

Die Einfahrtstonnen von Rønne immer mal wieder in Sicht, wenn wir auf 'nem Wellenberg ritten. Wir beobachten die Katamaranfähre, welche diesmal keine 45° zum Abkürzen anvisiert. Nein, nein ganz saubere 90°! Das hatte wohl seinen Grund. Genau das da taten wir dann auch. Die letzten zwei Meilen waren die längsten. Im Hafen,



Fotos von Silvio Weiß



noch im zweiten Becken, ein mächtiger Schwell. Achterbahn pur! Großsegel runter, Fock steht back. Der Quirl springt nicht an. Wir nähern uns unbeholfen der Pier. Sollten wir im Zieleinlauf gar Schiffbruch erleiden? Der erste „Ditsch“ an die stählerne Spundwand, knirsch. Delle in der Scheuerleiste. Dafür ist sie ja da. Spundwand weg, Granitblöcke nähern sich, und...Jou, der Motor startet und verhindert Schlimmeres. Ich höre da Stimmen... „...also ich hätte das ja anders gemacht...“ Ja, ja und doch nicht geschehen.

Im süßen Hafen der Fischer, im dritten Becken, kommen wir zur ersehnten Ruhe. Selbst hier gondeln wir auf und ab. Garnicht auszudenken, wenn wir durchgesegelt wären. Wir wollen garnicht wissen, welcher Wind da draußen weht, die Brandung, welche die Molenköpfe immer wieder verschwinden lässt, reicht uns schon als Maß der Dinge. Jetzt ein verdientes Anlegerbier.

Schadensbeschau: 20cm Scheuerleiste, leichter Kratzer am Bug, alles reparabel.

Nun, wir wetteten noch einen zusätzlichen Tag in Rønne ab. An auslaufen war nicht zu denken.

Am dritten Tag dann legt eine holländische Ketsch ab, wir winkten ihnen noch zu. „Man sieht sich ja immer zweimal im Leben“, sagt so ein Spruch. Sie segelten nur bis zur Hafenausfahrt und waren alsbald wieder neben uns vertäut. „Zu stark der Wind“, meinte der brummende Kapitän. Seine Crew schaute mürrisch drein.

Wir hatten schon klar Schiff gemacht. Sollten wir auch noch bleiben? Nö, nö, wir segelten aus dem Hafen mit gefühlten „hundert Sachen“ hinaus. Draußen auf See war's angenehmer als in den drei Hafenbecken. 09:15 Uhr Segelstart Rønne, 21:10 Uhr Festmachen in Greifswald Wieck. Die letzte Brückenöffnung um 21:00 Uhr nur knapp verpasst. Also, zehn Stunden zirka einplanen, von oder nach Rønne.

Die Saison 2015 war fast vorbei. Aber die Meck - Pommersche - Geschwaderfahrt wurde wieder absolviert. „Der Cup der Lässigkeit“.

Es waren diesmal wieder mehr Folkeboote dabei. Puddemin war nun das am Lagerfeuer abgesprochene Ziel. Auch dieses Jahr setzten diese und jener hier und da einmal auf. Aber im Pulk zieht man sich dann auch immer wieder runter von den „Grundstücken“. Anfänglich sehr neblig, klarte es aber im Laufe des Tages noch auf.

Das Jahresgesamt - Etmal für die Saison 2015 kürte sich zu meinem absoluten Rekord. 847 sm hatten wir auf der Uhr.

Ob nun als Regattaboot oder als Fahrtensegler, ein Folkeboot ist immer ein - zwei - viele Törns wert.

Ahoi Silvio



Die sichere Wahl:

ECHTERMANN BOOTSTRAILER

Alles Gute zum 75. Jubiläum!

Für jede Transportaufgabe eine sinnvolle Lösung:

- ▶ ECHTERMANN Anhänger für Segel- und Motorboote
- ▶ Fertigung, Reparatur, Umbauten und Service
- ▶ Sonderanhänger und Nutzfahrzeuge
- ▶ Ersatzteile und Zubehör

Unsere Partner:

Echtermann Anhänger
Alleestraße 31
59229 Ahlen-Dolberg

Tel.: 023 88 / 18 80
Fax: 023 88 / 37 28
E-Mail: echtermann@t-online.de

www.echtermann-anhaenger.de



Veranstaltungstermine am Bodensee

von Elly Kaspar

Liebe Folkebootsegler,

2017 werden bei uns hier am See interessante Veranstaltungen stattfinden. Einige davon möchte ich besonders hervorheben und Euer Interesse wecken.

Die **Pokalregatta in Staad** (35. int. Eichhornregatta) bei Konstanz ist unser erster seglerischer Auftakt im Jahr und hat die letzten Jahre mit viel Wind gegläntzt. Gemeinsam mit den Drachen und einigen Trias verbringen wir ein sportliches und lässiges Wochenende miteinander, das der Seglerverein Staad vor dem Eichhorn austrägt, an dem der Bodensee sich in zwei Arme spaltet. Die Mitglieder des kleinen Segelclubs richten diese Veranstaltung mit viel persönlichem Engagement aus und warten in ihrem Clubhaus mit einer perfekten Verköstigung aller Teilnehmer vor perfekter Kulisse auf. **13. / 14. Mai**

Zu Pfingsten treffen sich jedes Jahr die Fahrten- und Regattasegler auf dem See zur sogenannten **Sternfahrt**. Dieses Jahr werden die Treffpunkte Romanshorn in der Schweiz und Meersburg am deutschen Ufer sein. Am vereinbarten Ort wird man am Nachmittag traditionell mit Sekt an der Mole empfangen und macht anschließend gemeinsam eine Besichtigung oder einen Ausflug an Land. Am nächsten Vormittag wird in Flottille zum nächsten Treffpunkt gesegelt. Dort isst man abends gemeinsam in der vereinbarten Hafenkneipe und tauscht Neuigkeiten aus. Am Pfingstmontag zerstreuen sich die Folkeboote wieder über den See zurück in ihre Heimathäfen. **3. bis 5. Juni**

Die **Rund Um** ist die größte Nacht-Langstrecken-Regatta am See mit über 300 Schiffen am Start und einem umfangreichen Landprogramm in Lindau. Wenn wir genügend Folkeboote zusammenbekommen, erhalten wir eine eigene Klassenwertung. **16. bis 18. Juni** Die zweite der fünf **Pokalregatten** findet in Meersburg statt. Auch hier ist das Engagement der Clubmitglieder des YCM fantastisch. Für den manchmal etwas schwachen Sommerwind werden wir mit einem reich gedeckten Tisch, einem üppigen Frühstücksbuffet und der abendlichen Longdrink-Bar entschädigt. **24. / 25. Juni**

„Dolce Vita“ beschreibt unser Leben auf dem See. Das blaue Wasser unterm Kiel und die Berge vor uns segeln wir an diesem **Fahrten-Wochenende** im Hochsommer in die Schweiz nach Arbon. Yvonne und Heinz werfen den Grill an, die eine oder andere Rotwein- und Bierflasche verlieren ihre Korken und einem gemütlichen Abend unter Freunden steht nichts mehr im Wege. **Im Juli – Termin wird noch bekannt gegeben**

Ebenfalls an einem Wochenende im Hochsommer treffen sich die ‚Folke-Mädels‘ zum **Frauensegeln**. Meistens wird es mit den Folkebooten ein Ausflug ins Blaue, bei dem natürlich auch Sekt und Kuchen auf keinen Fall fehlen. **Termin wird noch bekannt gegeben** Zum **Zeller Folkeboot-Pokal** treffen wir uns im Zeller See – einem Teilabschnitt des Untersees im westlichen Bodensee. Der Yachtclub Radolfzell (YCRa) richtet die Wettfahren direkt vor der Promenade von Radolfzell aus, einem Regattarevier, das sicher einigen noch von der Deutschen Meisterschaft 2007 bekannt ist. Eine chillige Lounge erwartet die Segler auf der Clubwiese zum Einlaufbier. **29. / 30. Juli (mit Wiegemöglichkeit)**

Unser wichtigster Event dieses Jahr wird die **Internationale deutsche Meisterschaft in Lindau** sein. Wir sind voller Vorfreude und die notwendigen Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Es gibt jetzt schon viele Unterkunftsbuchungen. Zu Eurer Unterstützung wird es regelmäßig weitere Newsletter geben, die nützliche In-

formationen zur Teilnahme und allem Drum-Herum enthalten, damit Ihr die tolle Sommer-Stimmung am Bodensee mit Blick auf die Alpen genießen könnt. Wir freuen uns auf Euch! **26. August bis 02. September**

Die **Kressbronner Herbstregatta** (Pokalregatta) führt an das andere Ende des Sees. Der kleine Segelclub der Kressbronner Segler (KS), dem Club mit den meisten Folkebooten am Bodensee, richtet für die Folkeboote, Shark 24, Surprise, J/80 und B/one ein Wettfahrtwochenende vor dem größten Hafen am See aus. Auch hier gehören gute Verpflegung und Spaß mit zum Programm. **9. / 10. September**

Unsere Regattatätigkeiten beenden wir mit dem **Konstanzer Schlusslicht** (letzte Pokalregatta), zu dem traditionell auch Gäste aus anderen Flotten anreisen. Unter herbstlichen Farben und goldenem Licht werden tagsüber im Konstanzer Trichter spannende Wettfahrten gesegelt und abends regional typische Kneipen besucht. **30. September bis 1. Oktober**

Ob noch mit oder schon ohne Schiff, treffen wir uns im Herbst zu einem **Wanderausflug**, der die von der vielen Segelei etwas lahmen Beine wieder in Schwung bringt. Eine Einkehr zur Stärkung ist auf jeden Fall dabei. **Termin wird noch bekannt gegeben**

Terminänderungen und weitere Informationen findet Ihr auf der Internetseite <http://www.folke-bodensee.de/folkeboot-termine/>.

Ahoi, Eure Elly Kaspar, Obfrau der Folkebootflotte Bodensee

Leinen los.



Wir bieten Ihnen individuelle
Versicherungen für Ihre Yacht.



WEHRING & WOLFES

Wehring & Wolfes GmbH
Assekuranzmakler für Yachtversicherungen

www.wehring-wolfes.de · info@wehring-wolfes.de
Kurze Mühren 6 · D-20095 Hamburg
Telefon +49(0)40-87 97 96 95 · Telefax +49(0)40-87 97 96 91



Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.

Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4.400 Booten weltweit.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung (4x jährlich das Segelmagazin FolkeNews)
- Information der Medien und relevanter Organisationen
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht
- Hilfestellung für Neueinsteiger
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652
vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender

Hans Ptaszynski
Eickeler Bruch 122, 44652 Herne
Tel. 02325/36644
mobil 0163/7372000
2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart

Norbert Schlöbhorn
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg
Tel. 040/8804824
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart

Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg
Tel. 0431/6408809
sportwart@folkeboot.de

Pressewart / Redaktion

Vincent Büsch
Norderstraße 66, 24939 Flensburg
Tel. 0461/40790390
mobil 0171/9557813
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann

Harald Koglin
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin
Tel. 030/8177733,
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann

Michael Fehlandt
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,
mobil 0160/5570323
technik@folkeboot.de

Beauftragte/r für Fahrtensegeln

Amt ist vakant
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres
Eigner Euro 60,-
Mitsegler Euro 30,-
Schüler, Studenten Euro 0,-
Jugendliche Euro 0,-
Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE34 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Infos und Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin Gunter May
Wilhelm-Hauff-Str. 13, 12159 Berlin
Tel. 0179/5162872,
may.gunter1@googlemail.com
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee Elly Kaspar
Einöden 22, 88099 Neukirch
Tel. 07528/920204
elly.kaspar@t-online.de
www.folke-bodensee.de

Eckernförde Fritz Schaarschmidt
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel
Tel. 0431/38582133, mobil 0171/2674912
fritz_schaarschmidt@gmx.de
www.folkeboot-eckernfoerde.de

Essen Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus
mobil 0162/4249421
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg Jan Hinnerk Alberti
Tweedter Strandweg 5 d, 24944 Flensburg
mobil 0170/2865496
alberti@ujh-online.de
www.f-ger.de

Hamburg Thomas Behrens
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg
Tel. 040/7427649
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
www.folkeboot-hh.de

Impressum

Kiel Armin Hellwig
Teichkoppel 64b, 24161 Kiel-Altenholz
mobil 0163/4272672
arminhellwig@web.de
www.flotte-kiel.de

Lübeck Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
mobil 0170/2015143
heino.haase@haase-segel.de
www.folkeboot-luebeck.de

Mecklenburg-Vorpommern
Frithjof Höse
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Tel. 038204/15363
frido.iken@gmail.com
www.folkeboot-mv.de

Möhnese Wilfried Sürth
Am Höhenchen 12, 53127 Bonn
Tel. 0228/284306
mail@wsuerth.de
www.folkeboot-moehnese.de

Schlei Udo Hompesch
mobil 0175/4140202
folkeboot-schlei@gmx.de
www.folkeboot-schlei.de

Obmann des Folkebootes Junior
Hartwig Sulkiewicz
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg
Tel. 040/28056205
hartwig@sulkiewicz.de
www.kdyjunior.de

FOLKENEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Satz und Druck:
Mussack Unternehmung GmbH
Druck, Gestaltung, Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 04661/90017-0, Fax 90017-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Layout:
Urte Jona Alberti, Flensburg

Bezugskosten:
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15.06.2017

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.

Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

INTERNET-LINK

http://www.folkboat.com
http://www.folkeboot.de
http://www.folkebaad.dk

NORDIC FOLKBOAT INTERNATIONAL ASSOCIATION

Neuwerker Weg 22a
14167 Berlin
Germany

Tel. +49 175 822 82 18
E-Mail: secretary@folkboat.com
Secretary / Treasurer: Harald Koglin

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname	Geburtsdatum
Name	Telefon
Straße	E-Mail-Adresse
PLZ	Club/DSV Nr.
Ort	Flotte
Bank	
IBAN	
BIC	

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?
 Eigner Mitsegler Fest bei F _____
 Eigergemeinschaft Juristische Person

Segelnummer F _____
 Bootsname _____
 Baujahr _____ Rumpf-Baustoff Holz GFK
 Bauwerft _____

Ich bin einverstanden, dass die angegebenen Daten im vereinseigenen Register erfasst und den anderen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Ferner gebe ich die Einwilligung, dass die Daten und Bilder von mir auf allen medialen Plattformen des DFV (z.B. Homepage, FolkeNews u.a.) veröffentlicht werden dürfen.
 Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift.

Ort - Datum _____
 Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters) _____

DFV Verlag, p.A. Norbert Schlöbhm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg, C 8807

Deutsche Post 
PRESSEPOST



75 Jahre

*mehr Boot braucht
kein Mensch*

www.folkeboot.de

Foto Sören Hese www.sailpower.de